

Stadt-Anzeiger

Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattpark

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag

Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 810 16 44

Stadt-Anzeiger

Platzieren Sie Ihre Werbung auf der Frontseite und Sie erreichen mit jedem Inserat zusätzliche 4000 Online-Kontakte in Opfikon/Glattbrugg

- Aus Ihrem Inserat wird ein Banner erstellt – platziert auf stadt-anzeiger.ch
- Platziert auf den meistbesuchten Webseiten wie 20min, blick, bluewin, ricardo etc.
- Mit Geotargeting auf Ihr Einzugsgebiet begrenzt in der von Ihnen gewünschten Menge

Ab Fr. 85.– pro 4000 Ausspielungen

Schnee auf den Pisten

Auf den Skipisten und den Schlittelhängen ist der Schnee willkommen, am Flughafen bereitet er Probleme. Wir erklären, welche das sind.

Scheitern im Kopf

Vorsätze fürs neue Jahr sind gut – aber meist bleibt es bei Vorsätzen. Denn unser Gehirn pflegt lieber kräftesparende Routinen.

6

Das Jahr in Bildern

Wie jedes Jahr ist auch 2025 gefühlt schnell vergangen. Wir zeigen noch einmal wichtige Opfiker Momente im Jahresrückblick

[Ab Seite 9](#)



Wunderkammer Eine Ära ging zu Ende

Das Duo Fresco/Sommer brachte ihre Klanginstallation «Glas- und Porzellanabteilung» zum Klingen und während des Auftritts von Dave Phillips verbanden sich einige im Publikum die Augen: Ein letztes Mal hallte kürzlich elektronische Musik durch die Wunderkammer im Glattpark. «Wir haben in der Zeitung davon gelesen und wollten die letzte Chance noch wahrnehmen», erzählte ein Paar dem «Stadt-Anzeiger». Etwa 60 Gäste erlebten vor Weihnachten einen Abschiedsabend zwischen Wehmut und klanglicher Intensität. (red.) BILD DENNIS BAUMANN

Seite 3

Grosser Sachschaden nach Feuer an Fabrikstrasse

Vergangenen Freitag brannte auf dem ehemaligen Fabrikgelände an der gleichnamigen Strasse ein Dachstock. Die Situation vor Ort machte ein Grossaufgebot notwendig.

Roger Suter

Während sich am Neujahrstag die tragischen Nachrichten über die Brandkatastrophe in Crans-Montana weltweit verbreiteten, musste die Feuerwehr Opfikon wegen eines Feuers in Glattbrugg ausrücken: An der Fabrikstrasse brannte ein Dachstock. Eine Passantin hatte kurz nach 9.30 Uhr der Einsatzzentrale der Kantonspolizei gemeldet, dass aus dem Dach eines Gewerbegebäudes Rauch aufsteige, heisst es in deren Medienmitteilung. Verletzt wurde dabei niemand. Der Sachschaden ist aber gross und könnte mehrere hunderttausend Franken betragen. Als Brandursache nennt die Kantonspolizei auf Nachfrage des «Stadt-Anzeigers» am Dienstagmorgen einen technischen Defekt, wie die Spezialisten der Brandermittlungsgruppe der Kapo ermittelt haben.

Die Stützpunktfeuerwehr Opfikon – nur wenige Fahrsekunden vom Brandherd entfernt stationiert – rückte sofort mit einem Grossaufgebot aus: 40 freiwillige Feuerwehrleute halfen beim Löschen des Brandes mit, obwohl ja noch Ferienzeit war. Neben den Löschfahrzeugen war auch die Autodrehleiter vor Ort, um den Brand von oben bekämpfen zu können. Ebenfalls aufgeboten war – wie bei Dachstockbränden üblich – eine zweite Autodrehleiter aus Wallisellen; ferner der Rettungsdienst des Spitals Bülach, der glücklicherweise nicht benötigt wurde. Die Feuerwehr habe den Brand so rasch unter Kontrolle gebracht und dadurch ein Übergreifen der Flammen auf die beidseits angrenzenden Gebäude verhindern können, schreibt die Kapo.

Herausforderung für Feuerwehr

Grund für dieses grosse Aufgebot waren laut Jochi Hegi, dem Kommandanten der Opfiker Stützpunktfeuerwehr, das Ereignis und die Örtlichkeit: «Für mich als



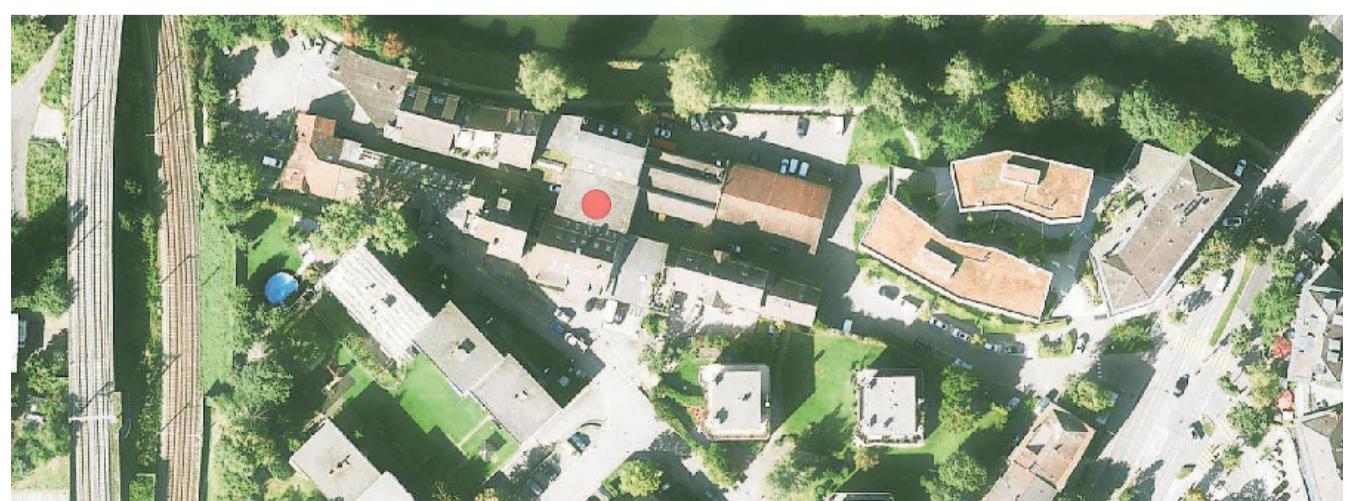
Der helle Rauch enthält noch brennbares Material, das sich plötzlich entzünden kann. BILD KAPO ZH

Feuerwehrmann eine riesen Herausforderung», sagt er gegenüber dem «Stadt-Anzeiger». Die Bauten sind ineinander verschachtelt, und die Fabrikstrasse mittendurch wird durch ein Gebäudeteil überspannt. «Da die Fabrikstrasse eine Sackgasse ist, kann die Intervention nur von einer Seite erfolgen», erläutert Hegi. Teile des lang gezogenen Fabrikgeländes entlang der Glatt, wo ursprünglich eine Mühle stand, stammen aus dem 19. Jahrhundert und stehen deshalb unter Schutz – so etwa die Dachfläche und die hölzerne Tragstruktur des betroffenen Gebäudes.

Vorsicht geboten sei auch immer mit den Rauchgasen (siehe Foto Kapo), so Hegi weiter: Sie enthalten nach wie vor brennbare Stoffe. Erreichen Hitze und Sauerstoffzufuhr ein bestimmtes Mass, können sich diese Gase blitzartig entzünden – in einem sogenannten Flashover, wie er möglicherweise in Crans Montana vielen zum Verhängnis wurde.

7 Stunden im Einsatz

Dank ihres umsichtigen Handelns konnte die Feuerwehr am Freitag in Glattbrugg aber verhindern, dass sich der Brand ausbreite und auch auf die benachbarten Gebäude übergriff. In einem ausgebauten Dachstock wie hier ist es jedoch schwierig, sämtliche Brandherde zu finden. Entsprechend mussten Ziegel und andere Teile des Daches entfernt werden, um auch die Isolationsschichten darunter löschen zu können. Bis der Brand als sicher gelöscht gemeldet und das Gebäude so für die Untersuchung der Polizei freigegeben werden konnte, stand die Feuerwehr während etwas mehr als 7 Stunden im Einsatz.



Der Brandort (roter Punkt) liegt inmitten einer Reihe von Fabrikgebäuden. Links die Flughafenlinie, rechts die Schaffhauserstrasse. BILD GIS-ZH

ANZEIGEN

für klare sicht
auf die fakten.
optik b&m
brillen & kontaktlinsen

marcel weishäupl
dipl. augenoptiker shfa
web www.4eye.ch
fon 044 810 95 45
schaffhauserstr. 117
8152 glattbrugg

Varilux

«Ich liebe
meine Mutter ...
... aber ich kann ihr
nicht immer helfen.»
Wir sind da, wenn es belastend wird.
Ihre Spende macht es möglich. Merci.
IBAN CH67 0900 0000 1570 3233 7
www.prosenectute.ch

GEMEINSAM STÄRKER

KIRCHENZETTEL

Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde

Donnerstag, 8. Januar

12.00 Zäme Zmittag ässe
ref. Kirchgemeindehaus

Freitag, 9. Januar

18.30 Wochenausklang
«Amazing Grace», ref. Kirche
Pfrn. Corina NeherMusik: Atsuko Murata, Flügel
Nach der Arbeit eine halbe Stunde mit der bekannten Melodie «Amazing Grace» der Meditation des Unser-Vaters und mit Kerzenritual.

An eveningprayer with the wellknown hymn «Amazing Grace». We meditate the Lord's Prayer and light our candles. Anschliessend Getränke und Imbiss im Kirchgemeindehaus, Cheminéeraum.

Dienstag, 13. Januar

14.30 Ökum. Neujahrs-Apéro
in der kath. Kirche

Anmeldung abgeschlossen.

Info: Isabel Freitas, Seniorenanarbeit,
isabel.freitas@sankt-anna.ch

Mittwoch, 14. Januar

17.00 Kino & Hot Dog
ref. Kirchgemeindehaus, Saal
Für Kinder zwischen 6 bis 12 Jahren
Anmeldung bis eine Woche vor dem Anlass.Info: Katharina Peter, 044 828 15 10,
katharina.peter@ref-opfikon.ch

Donnerstag, 15. Januar

10.00 Singe mit de Chliine
ref. Kirchgemeindehaus,
JugendraumFür Kinder im Alter von 0 bis 5 Jahren.
Zuhören, leise oder laut singen,
bewegen, tanzen und die Lieder mit Instrumenten begleiten wechseln sich ab.

Anmeldung erwünscht bis zwei Stunden vor Beginn.

Info: Katharina Peter, 044 828 15 10,
katharina.peter@ref-opfikon.ch

Donnerstag, 15. Januar

14.30 Da Capo – Filmnachmittag
für Erwachsene
ref. Kirchgemeindehaus, Saal
Filmnachmittag für Erwachsene mit anschliessender Gesprächsrunde und einem Glas Wein oder Saft.
Info: Katharina Peter, 044 828 15 10,
katharina.peter@ref-opfikon.ch

Für Seelsorgegespräche melden Sie sich bitte bei Pfrn. Corina Neher, 044 828 15 18 oder Pfrn. Christina Reuter, 044 828 15 17 – die Kirche ist von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

Aktuelle Infos finden Sie auf unserer Website: www.ref-opfikon.ch

Als ich 2022 in die Sozialbehörde gewählt wurde, brachte ich viel Motivation und den Wunsch mit, Dinge rasch zu verbessern. Ich hatte klare Vorstellungen davon, was transparenter oder einfacher sein könnte. Bereits in den ersten Sitzungen wurde mir jedoch bewusst, dass Behördenarbeit weniger mit schnellen Lösungen zu tun hat als mit Verantwortung für Menschen und ihre Lebensrealität. Diese Erkenntnis hat meinen Zugang zur Arbeit nachhaltig geprägt.

In der Sozialbehörde befassen wir uns mit Situationen, die selten eindeutig sind. Hinter jedem Geschäft stehen Familien, Kinder oder Einzelpersonen, die sich in herausfordernden Lebenslagen befinden. Entscheidungen müssen rechtlich korrekt, fachlich fundiert und menschlich verantwortbar sein. Für Aussenstehende bleiben diese Prozesse oft unsichtbar. Umso wichtiger ist es, dass sie mit Sorgfalt, Respekt und Augenmaß geführt werden.

Ich habe erlebt, wie unterschiedlich Perspektiven sein können. Fachliche Einschätzungen, politische Haltungen und persönliche Erfahrungen führen immer wieder zu intensiven Diskussionen. Nicht jede Idee fand sofort Zustimmung. Gerade in solchen Momenten lernte ich, dass Widerstand nicht Stillstand bedeutet, sondern Teil eines verantwortungsvollen Entscheidungsprozesses ist. Tragfähige Lösungen entstehen selten im Alleingang, sondern durch Austausch, Geduld und die Bereitschaft, andere Sichtweisen ernst



**In der Sozialbehörde
befassen wir uns mit
Situationen, die selten
eindeutig sind.»**

Shpend Fazliu
Mitglied der Sozialbehörde, Die Mitte

zu nehmen. Mit der Zeit hat sich mein Verständnis von Wirksamkeit verändert. Nicht jede Veränderung muss laut oder sofort sichtbar sein. Oft liegt der Fortschritt in klareren Abläufen, besserer Abstimmung und verlässlicher Zusammenarbeit zwischen Behörden, Fachstellen und weiteren Beteiligten. Besonders an den Schnittstellen zwischen Sozialbereich, Familie und Schule zeigt sich, wie wichtig Koordination ist, damit gesetzlich vorgesehene Unterstützung rechtzeitig und nachvollziehbar bei den Betroffenen ankommt. Diese Arbeit hat mir deutlich gemacht, wie stark funktionierende Strukturen zum Vertrauen in die Gemeinde bei-

tragen. Bürgerinnen und Bürger dürfen erwarten, dass Entscheidungen sorgfältig vorbereitet, transparent kommuniziert und verantwortungsvoll umgesetzt werden. Dieses Vertrauen ist keine Selbstverständlichkeit, sondern muss immer wieder neu erarbeitet werden.

Ich bin nach vier Jahren mit meiner Arbeit in der Sozialbehörde zufrieden und dankbar für die Erfahrungen, die ich sammeln durfte. Gleichzeitig hat sich mein Blick weiterentwickelt. Schule ist ein zentraler Ort, an dem viele dieser Themen zusammenlaufen und an dem früh wichtige Grundlagen für die Zukunft unserer Kinder gelegt werden.

Deshalb stelle ich mich am 8. März 2026 zur Wahl in die Schulpflege. Nicht aus Unzufriedenheit mit meinem bisherigen Engagement, sondern als bewusster nächster Schritt. Als Vater von drei Kindern erlebe ich täglich, wie entscheidend stabile Schulen, klare Führung und gegenseitiges Vertrauen sind. Verantwortung zu übernehmen heisst für mich, mich dort einzubringen, wo langfristige Wirkung für Kinder, Familien und die gesamte Stadt Opfikon entsteht.

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Politikerinnen und Politiker aus Opfikon regelmässig Beiträge. Sämtliche im Parlament vertretenen Parteien bekommen hierzu Gelegenheit.

GEMEINSAME KIRCHGEMEINDE KLOTEN, OPFIKON UND WALLISELLEN

Sitz der neuen Kirche wäre Kloten

Sollten die drei reformierten Kirchgemeinden Kloten, Opfikon und Wallisellen fusionieren, würde Kloten der Sitz der neuen «Kirche an der Glatt». Am 20. Januar wird in Wallisellen genauer informiert.

Seit gut eineinhalb Jahren erörtert man eine Fusion der drei reformierten Kirchgemeinden. In vielen Sitzungen wurden Eckpunkte ausgelotet, Ausrichtungen diskutiert, Organisatorisches geplant, Finanzen geregelt. Die Vorbereitungen der Arbeitsgruppen aus allen drei Gemeinden sei weitgehend abgeschlossen und ein Fusionsvertrag erstellt, teilten die Kirchgemeinden am Montag mit. Aus einem Namenswettbewerb ging «Kirche an der Glatt» hervor, am 14. Juni soll über-

all die Urnenabstimmung stattfinden. Zuvor wollen Kloten und Opfikon an einer vorberatenden außerordentlichen Kirchgemeindeversammlung (in Opfikon am Mittwoch, 4. Februar) eine Empfehlung abgeben. Die Walliseller Kirchenpflege verzichtet darauf.

Dafür wird am Dienstag, 20. Januar, in Wallisellen ein Informationsanlass zur möglichen Fusion durchgeführt. Alle interessierten Mitglieder der reformierten Kirchen von Kloten, Opfikon und Wallisellen sind zu der Veranstaltung im Walliseller Kirchgemeindehaus eingeladen.

Der rechtliche Sitz der neuen Kirchgemeinde wird Kloten sein, wie ebenfalls am Montag bekanntgegeben wurde. Das bedeutet weniger Arbeit für die Stadtverwaltung Opfikon, welche bisher verschiedene Aufgaben im Wahlbüro für die eigene reformierte Kirchgemeinde wahr-

genommen hat, etwa Wahlzettel organisieren, die Wahlen durchführen und Ergebnisse publizieren. «Die meisten der Aufgaben werden künftig durch die Stadt Kloten ausgeführt», heisst es auf Anfrage bei der Stadt. «Opfikon liefert neu dann nur noch die Resultate der Stimmberechtigten von Opfikon an Kloten.»

Mit der Fusion – sofern sie die rund 8800 Stimmberchtigten aller drei Gemeinden am 14. Juni an der Urne gutheissen – wären diese wieder vereint: Bis 1704 bildeten sie bereits eine Pfarrei und besuchten das Gotteshaus in Kloten. Davon zeugt bis heute der Opfiker «Chilewäge», der vom Opfiker Waldrand westlich der Häuligruen quer durch den Hardwald bis zum Klotener Schluefweg führt. 1704 gründeten die Walliseller eine eigene Kirchgemeinde, erst 1956 tat es ihnen Opfikon gleich.

Roger Suter

Todesanzeigen

Wir beraten Sie gerne:
Am Telefon: 044 810 16 44
Per Mail: anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Stadt-Anzeiger

Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg
Lokalinfo AG
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Montag–Freitag: 8.00–12.00 Uhr
13.00–16.30 Uhr

Trauerzirkulare und Danksagungen

Für gedruckte Trauerzirkulare und Danksagungen:
Copycenter Wallisellen
Rotackerstrasse 34, 8304 Wallisellen

GEDANKENPLITTER

Jahresausklang

Man könnte auch vom Jahresende reden. Aber mir gefällt das Wort Jahresausklang viel besser. Da schwingt etwas Leichtes, Unbeschwertes und Angenehmes mit, wenn ich das Wort lese oder gar höre. Wenn ich ehrlich bin, trifft diese Unbeschwertheit für mich leider nicht unbedingt auf das vergangene Jahr zu. Da gab es gesundheitliche Probleme und vor allem, was sich da auf der Weltbühne abspielte, machte mir zeitweise richtig Angst. Dass da Kriege tobten, ist eines. Dass aber die Demokratien auf dem Prüfstand gestellt werden, weil ein paar eigenwillige Potentaten rücksichtslos ihre Interessen durchzusetzen versuchen, ist ein anderes. Der Schaden, den Kriege und Machthaber im letzten Jahr angerichtet haben, ist unermesslich. Ein Jahresausklang, der mehr an ein Requiem als an ein Exultat an Ostern erinnert. Ich gerate jetzt in die Versuchung, über die Hoffnung auf bessere Zeiten zu schreiben. Das mache ich absichtlich nicht. Nicht deshalb, weil ich nicht wünsche, was die Hoffnung erhofft, sondern weil ich vom Erhofften unabhängig bleiben

möchte. Mein bevorzugtes Wort heisst nicht Hoffnung, sondern Zuversicht. Hoffnung wird erfüllt oder enttäuscht. Zuversicht wappnet mich, mit dem, was auch immer eintritt, egal, ob Erfüllung oder Enttäuschung, gut umgehen zu können. In dem Sinn ist Zuversicht der Hoffnung überlegen. Egal, ob Sie lieber auf Hoffnung oder Zuversicht setzen, auch dieses erst begonnene Jahr wird ausklingen. Sie können jetzt denken: Hoffentlich klingt es gut aus. Oder, dank Ihrer Zuversicht, schauen Sie am Ende des Jahres zurück und sagen sich: Gut gemacht! Trotz allem.



«Ich gerate jetzt
in die Versuchung,
über die Hoffnung
auf bessere Zeiten
zu schreiben.»

Friedjung Jüttner
Dr. phil., Psychotherapeut

Röm.-kath. Kirchgemeinde St. Anna

Taufe des Herrn, 11. Januar

Samstag, 10. Januar
18.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 11. Januar
10.00 Eucharistiefeier
11.30 Santa Messa

Während der Kirchensanierung, bis Frühjahr 2026, finden die Gottesdienste im Saal des forums statt. Die Eucharistiefeiern am Dienstag entfallen während dieser Zeit.

Unser Wochenprogramm mit sämtlichen Veranstaltungen und Angeboten finden Sie auf unserer Website: www.sankt-anna.ch

Herzlich willkommen!

Evangelisch-methodistische Kirche

Sonntag, 11. Januar
09.45 Gottesdienst in Glattbrugg
Jahreslösung Teil 2
mit Philipp Kohli, Kinderhüte
nach Bedarf

www.emk-glattbrugg.ch

CRANS-MONTANA

Kirchengeläut und Flaggen auf Halbmast

Der Stadtrat von Opfikon zeigt sich tief betroffen vom tragischen Ausmass der Brandtragödie von Crans-Montana. Er spreche den Angehörigen der Opfer und den Verletzten sein Mitgefühl an, heisst es in einer Mitteilung vom Samstag. Als Zeichen der Anteilnahme und Solidarität werden die Flaggen in Opfikon während fünf Tagen auf Halbmast gesetzt. Damit will die Stadt ihre Verbundenheit mit den Opfern und ihren Familien sowie mit den Walliser Behörden und allen Einsatzkräften, die bei der Bewältigung dieser ausserordentlichen Situation im Einsatz stehen, bekunden.

Mit der Trauerbeflaggung folgt die Stadt Opfikon dem Bund und anderen Kantonen und Gemeinden, deren Flaggen ebenfalls auf Halbmast gesetzt wurden. Für morgen Freitag hat der Bundesrat einen Trauertag angesetzt, an dem schweizweit um 14 Uhr alle Kirchenglocken läuten werden. Im katholischen Forum St. Anna wird dann zudem ein stilles Gebet abgehalten. (red.)

Stadt-Anzeiger

Gegründet 1955, 70. Jahrgang
Informationsmedium für Opfikon, Glattbrugg, Oberhausen und Glattbrugg. Erscheint alle 2 Wochen, am Donnerstag

Auflage (Wemf-beglaubigt): 11 800 Ex.
www.stadt-anzeiger.ch, ISSN 2504-1819

Herausgeber:
Lokalinfo AG, Stadt-Anzeiger Opfikon/Glattbrugg
Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich
Tel. 044 810 16 44

Verantwortlicher Redaktor: Roger Suter (rs.), redaktion@stadt-anzeiger.ch

Einsendeschluss Text: Montag, 13.30 Uhr

Geschäftsleitung

Verlagsleitung: Liliane Mügggenburg, Tel. 044 913 53 33, lokalinfo@lokalinfo.ch

Redaktionsleitung: Pascal Turin (pat.), pascal.turin@lokalinfo.ch

Anzeigen / Verkauf: Tanju Tolksdorf
anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Einsendeschluss Inserate: Montag, 10 Uhr

Regelmässige freie Mitarbeiter:

Friedjung Jüttner (fj.), Esther Salzmann (es.), Dennis Baumann (db.), Pia Meier (pm.), Thomas W. Enderle (twe.), Thomas Güntert (thg.), Sibylle Grimm (sg.), Laura Hohler (lh.), Karin Steiner (kst.), Hakan Aki (ha.), Rahel Köppel (rk.)

Layout: Roger Suter, Roland Wellinger

Produktion: CH Regionalmedien AG

Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ)
Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

SILVESTERNACHT

Polizei rückte über 170 Mal aus

Die Kantonspolizei Zürich – kurz Kapo – war in der Nacht auf Neujahr im Zürcher Hauptbahnhof gemeinsam mit den Partnerorganisationen für die Sicherheit der zahlreichen Besuchenden des Silvesterzaubers verantwortlich. Im übrigen Kantonsgebiet bewältigte sie gemeinsam mit den Kommunalpolizeien mehr als 170 zusätzliche Ereignisse im Zusammenhang mit den Silvesterfeierlichkeiten, wie es in einer Mitteilung heisst.

Die Einsatzzentrale der Kapo habe gegen 130 Meldungen im Zusammenhang mit unsachgemäßem Abbrennen von Feuerwerk oder gefährlichem Umgang mit Knallkörpern entgegengenommen. Davon seien mehr als 30 Meldungen auf Gemeinden entfallen, in denen ein Verbot für das Abbrennen von Feuerwerk gelte. In sechs weiteren Fällen seien Anzeigen eingegangen, weil Briefkästen mit Feuerwerkskörpern gesprengt wurden.

Laut Mitteilung haben mehr als drei Dutzend Brände den Einsatz von Feuerwehr oder Polizei erfordert. Unter anderem hätten Bäume, Hecken, Abfalleimer oder Abfallcontainer gebrannt. «In Winterthur wurden durch eine bislang unbekannte Täterschaft die Briefkästen eines Mehrfamilienhauses in Brand gesetzt. Es entstand hoher Sachschaden an der Fassade und an Balkonen», schreibt die Kapo. Die Polizei ermittelt mit Brandermittlungsspezialisten wegen Brandstiftung.

Im Falle eines Gewaltdelikts mit einer Stichwaffe in der Zürcher Innenstadt übernimmt die Kantonspolizei die weiteren Ermittlungen. (pd.)

KÄLTEWELLE

Eis nicht freigegeben

Die kalten Temperaturen haben auf dem Opfikersee eine Eisschicht entstehen lassen. Diese ist aber nicht freigegeben. Am Sonntag musste die Polizei dem Verbot Nachdruck verleihen. (rs.)



Neujahrsbaby Louie Noe kam um 2.05 Uhr zur Welt.

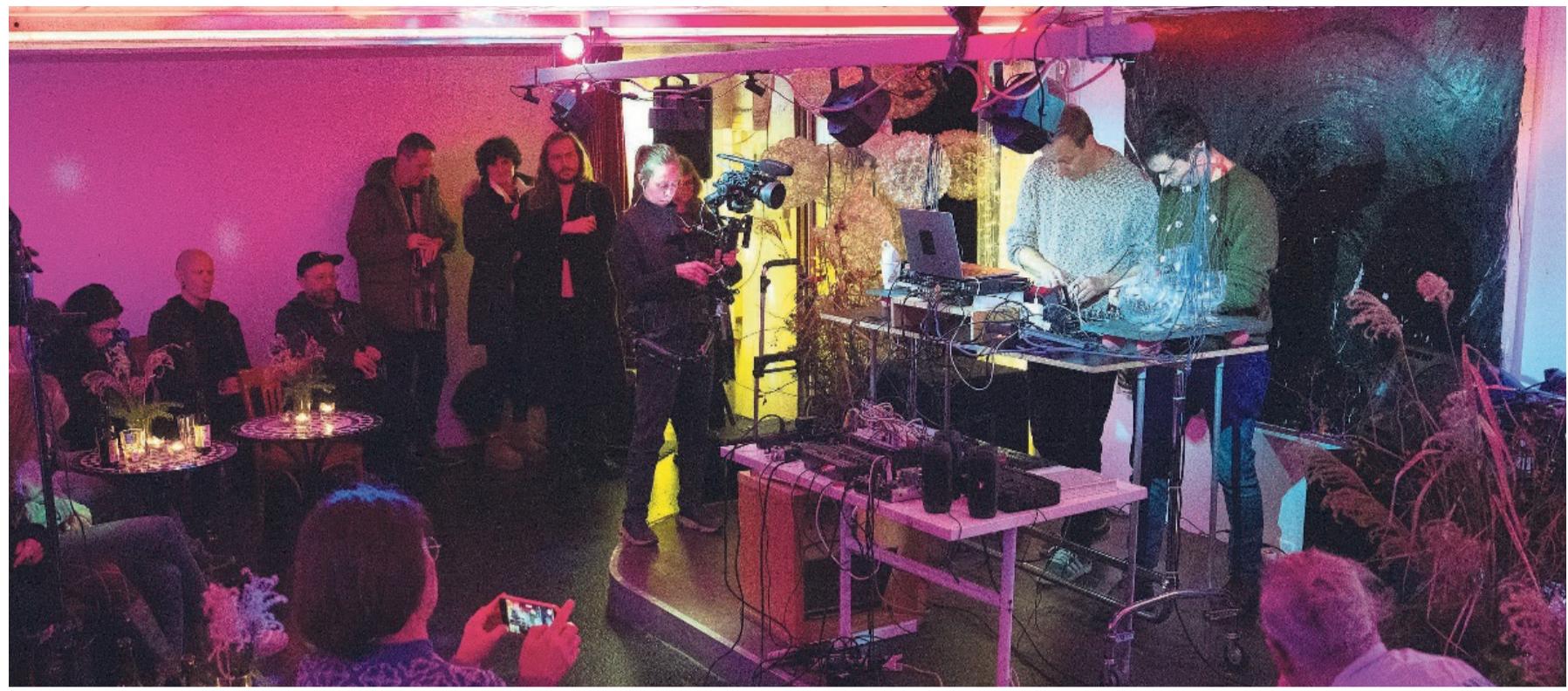
BILD ZVG

Das Neujahrsbaby heisst Louie Noe

Louie Noe ist das erste Baby, das im Jahr 2026 im Spital Bülach zur Welt kam. Er kam genau zum errechneten Zeitpunkt auf die Welt. Seine Eltern, Lilly und Beat, freuen sich riesig über die Geburt ihres ersten Kindes. Vater Beat kam schon selbst im Spital Bülach zur Welt. Sie bedanken sich sehr herzlich beim Team der Geburtshilfe und im Wochenbett für die professionelle Betreuung. Jetzt freut sich die junge Familie auf die Heimkehr nach Eglisau, wo schon alles für den Nachwuchs vorbereitet ist.

Louie Noe war das schnellste Neujahrsbaby. Insgesamt erblickten am 1. Januar 2026 fünf Babys das Licht der Welt im Spital Bülach.

Mit über 1200 Geburten pro Jahr gehört das Spital Bülach zu den grössten Geburtskliniken im Kanton Zürich. Die angeschlossene Neonatologie sorgt für zusätzliche Sicherheit bei der Geburt. Neben Spitalgeburten bietet das Spital Bülach auch Geburten im eigenen Geburtshaus an. (pd.)



Gläser vibrieren, klingen in unterschiedlichen Tonhöhen: Jordi Fresco und Roger Sommer bringen ihre Klanginstallation «Glas- und Porzellanabteilung» zum Klingen.

BILDER DENNIS BAUMANN

Ein Konzert setzt den Schlusspunkt

Ein letztes Mal erfüllten Klänge die Wunderkammer im Glattpark: Nach neun Jahren schliesst der experimentelle Kulturort seine Türen. Etwa 60 Gäste erlebten einen Abschiedsabend zwischen Wehmut und klanglicher Intensität.

Dennis Baumann

Uhrticken vermischt sich mit metallischem Klingen, ein lautes Rauschen durchzieht den Raum. Raimund Vogtenhuber beugt sich über seine Synthesizer und verteilt seine Noiseboxen im Raum, alienhaft anmutende Klänge schallen aus allen Seiten. Im schwachen Licht sitzen die Gäste an kleinen Tischen, Glühwein und Bier vor sich und lauschen gebannt.

«Wir haben in der Zeitung davon gelesen und wollten die letzte Chance noch wahrnehmen», erzählt ein Paar aus Opfikon. «Wir wollen uns überraschen lassen und sehen, was auf uns zukommt.»

Musik mit Glas und Porzellan

Was an diesem Sonntagabend auf die Gäste zukommt, ist das Ende einer Ära. Seit 2016 betreibt Vesna Tomse die Wunderkammer auf der Glattparkbrache, ein Ort für experimentelle Musik und Klangkunst.

Hier hatten Künstler aus aller Welt Raum für jene Sounds, die anderswo keinen Platz finden: Für das Abschiedskonzert versammelte Tomse die «All Stars» der Wunderkammer. Jene Künstler, die den Ort von Anfang an begleitet haben.

Jordi Fresco und Roger Sommer bringen ihre Klanginstallation «Glas- und Porzellanabteilung» zum Klingen. Gläser vibrieren, klingen in unterschiedlichen Tonhöhen und erzeugen einen ganzen Raum erfüllendes Rauschen.

«Es ist mal etwas ganz anderes, sehr experimentell, aber interessant», meint eine Besucherin in der Pause. Gegen Ende des Auftritts fallen ein paar Gläser zu Boden und zerbrechen – nicht geplant, aber irgendwie passend.

«Es ist mal etwas ganz anderes, sehr experimentell, aber interessant», meint eine Besucherin in der Pause. Gegen Ende des Auftritts fallen ein paar Gläser zu Boden und zerbrechen – nicht geplant, aber irgendwie passend.



Underground-Legende Dave Phillips nahm sein Publikum mit auf eine akustische Reise.



«Hier sind so viele Geschichten entstanden. Leute, die sich hier trafen, Sachen, die wir bauten.»

Vesna Tomse
Präsidentin Wunderkammer

ihre gegensätzlichen Instrumente aufeinanderprallen. Hohes Pfeifen trifft auf eine Soundkulisse, die an Autobahnrauschen erinnert. Zwischen den Auftritten gehen die Gäste nach draussen, tanken frische Luft. Auf der Leinwand laufen Filmsequenzen über die Geschichte der Wunderkammer. Von der Trockenlegung des einstigen Weiher bis hin zur Einrichtung des Innenraums.

Es ist das Ende einer Ära

«Man geht ja immer davon aus, dass solche Dinge immer weitergehen», sagt eine Besucherin. «Es ist ein kultureller Ort, der verloren geht. Hier wird ein wichtiger Treffpunkt fehlen.»

Am härtesten trifft das Ende Vesna Tomse selbst. «Ich bin mehrere Tode gestorben», sagt sie gegen Ende des Abschiedsfests. Die Jahre mit der Wunderkammer seien durchzogen gewesen. Die schöne Seite: «Hier sind so viele Geschichten entstanden. Leute, die sich hier trafen, Sachen, die wir bauten.» Die dunkle Seite: «Ich hätte mir von den Behörden Rückhalt gewünscht. Viel Befremden wurde mir entgegnet.»

Doch an diesem letzten Abend überwiegt die Zufriedenheit. «Ich hätte nicht gedacht, dass so viele Leute kommen. Die Rückmeldungen waren durchweg positiv. Leute glücklich zu machen, darum geht es. Das haben wir heute erreicht.»

Wie es weitergeht, kann Tomse nicht sagen. «Mein grosser Wunsch wäre, dass ein anderes Projekt diese Anlage übernehmen könnte.» Bisher ohne Erfolg.

Für den Moment bleibt die Hoffnung, dass die Wunderkammer woanders weiterlebt, ebenso wie die Erinnerung an neun Jahre voller Geschichten.



Noch mehr Bilder gibt es online – einfach den QR-Code scannen:
www.stadt-anzeiger.ch > Opfikon



Dominik Blum am Analog-Synthesizer und Blockflötist Alex Riva kombinieren gegensätzliche Instrumente.



Während des Auftritts von Dave Phillips verbinden sich einige im Publikum die Augen.



■ Verwaltung



Stadtverwaltung Opfikon
Oberhauserstrasse 25
8152 Glattbrugg
Telefon 044 829 81 11
stadtverwaltung@opfikon.ch
www.opfikon.ch

Öffnungszeiten:
Montag: 08.00–12.00 Uhr
13.45–18.30 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 08.00–12.00 Uhr
13.45–16.30 Uhr
Freitag: (durchgehend) 08.00–14.00 Uhr

■ Notfalldienste und nützliche Adressen

Feuerwehr	Feuermeldestelle	Tel. 118
Polizei	Unfälle und Verbrechen (Notruf)	Tel. 117
	Kantonspolizei, Europa-Strasse 4	Tel. 058 648 62 50
	Stadtpolizei, Oberhauserstrasse 25	Tel. 044 829 83 00
Notruf		Tel. 144
REGA	Rettungshelikopter	Tel. 1414
Vergiftungen	Toxikologisches Zentrum	Tel. 145
AERZTEFON		Tel. 0800 33 66 55
Spitex	Bettackerstrasse 18, 8152 Glattbrugg	Tel. 044 811 07 77
Rotkreuz-Fahrdienst	Kanton Zürich	Tel. 044 388 25 00
Spital Bülach	Spitalstrasse 24, 8180 Bülach	Tel. 044 863 22 11
Schweizerische Tiermeldezentrale		Tel. 041 632 48 90
Tierrettungsdienst		Tel. 044 211 22 22
Elektrizitäts- und Wasserversorgung	Energie Opfikon AG ausserhalb Bürozeiten	Tel. 043 544 86 00 Tel. 0848 44 81 52
Gasversorgung	Energie 360° AG	Tel. 0800 02 40 24

■ Familienarbeit

Café International 2026

Ein Treffpunkt für alle Interessierten, um sich auszutauschen, Deutsch zu sprechen und Leute kennen zu lernen. Für Kinder gibt es eine Spielecke. Das Angebot ist gratis. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Das Café findet von 14.00–16.00 Uhr statt. Kommen Sie vorbei. Wir freuen uns auf Sie!

Wo?	Reformierte Kirche
Oberhauserstrasse 71	Dienstag, 20. Januar
10. Februar	17. März
14. April	19. Mai
16. Juni	

Kontakt: 079 566 81 52 / integration@opfikon.ch

Familienarbeit
reformierte kirche opfikon

Kath. Pfarramt St. Anna

Wallisellerstrasse 20

Wo?	Mittwoch,
7. Januar	4. Februar
1. April	6. Mai
3. Juni	1. Juli

Familienarbeit
Opfikon lebt und bewegt

■ Stadtrat

BERICHTE AUS DEM STADTRAT

Die Berichte aus dem Stadtrat informieren über die Beschlüsse der Stadtratssitzung vom 16. Dezember 2025.

Neues Kommunikationskonzept

Der Stadtrat hat das neue Kommunikationskonzept der Stadt Opfikon verabschiedet, das per 1. Januar 2026 in Kraft tritt.

Abstimmungstermin Teilrevision Parkplatz-Verordnung

Der Stadtrat hat als wahlleitende Behörde den Abstimmungstermin zum Geschäft «Teilrevision Parkplatz-Verordnung 2022, bestehend aus der Parkplatz-Verordnung (Synopsis) vom 10. Oktober und den Parkierungsvorschriften AIRPORT CITY» auf den 10. Mai 2026 festgelegt.

Erneuerung Kunstrasenplatz

Für die Erneuerung des Kunstrasenplatzes 2 der Sportanlage Au hat der Stadtrat einen Kredit von CHF 310'000 bewilligt.

Projekthandbuch Sanierung Alterszentrum

Gemäss den Richtlinien über die Erstellung öffentlicher Bauvorhaben der Stadt Opfikon sind die Details der Projektorganisation für die Durchführung von komplexen oder verwaltungsabteilungsübergreifenden Bauvorhaben in einem Projekthandbuch festzulegen. Der Stadtrat hat das Projekthandbuch für die Erweiterung und Sanierung des Alterszentrums Gibelech genehmigt.

Freier Kredit für Behörden und Kommissionen sowie Kredite für Personalanlässe

Der freie Kredit für Behörden und Kommissionen sowie die Kredite für offizielle Personalanlässe werden jeweils für die neue Legislaturperiode festgesetzt. Der Stadtrat hat die neuen Ansätze für die Legislaturperiode 2026–2030 entsprechend festgesetzt.

Genehmigung von drei (Bau-)Abrechnungen

Der Stadtrat hat die Bauabrechnung für die Messkampagne und den Rückbau des Regenbeckens sowie die Anbindung der Sonderbauwerke Regenüberlaufbecken Platten und Cher an das Leitsystem der Abwasserreinigungsanlage Kloten Opfikon (AKO) im Gesamtbetrag von CHF 99'846.65 genehmigt. Ebenso genehmigt hat er die Bauabrechnung für die Aufrüstung der Sonderbauwerke und den Anschluss an das Prozessleitsystem der AKO im Gesamtbetrag von CHF 224'154.20.

Schliesslich hat der Stadtrat die Abrechnung über die Umsetzung der Stichstrasse an der Holzwiesenstrasse im revidierten Quartierplan Rennbahn im Gesamtbetrag von CHF 559'114.70 genehmigt.

Festsetzung einer Planungszone

Der Stadtrat beantragt der Baudirektion des Kantons Zürich die Festsetzung einer Planungszone für die zwei Grundstücke an der Schaffhauserstrasse 124 / Wallisellerstrasse 4 und 8. Diese dient der Stärkung und weiteren Entwicklung des Zentrumsgebietes Glatthof in Glattbrugg.

Projektfestsetzung

Der Stadtrat hat das Bauprojekt Tempo 30-Zone Lättenwiesen-Oberhausen inklusive Bushaltestelle Oberhusen festgesetzt.

Konzessionsvertrag

Der Stadtrat hat den Konzessionsvertrag mit der Energie Opfikon AG über die leitungsgebundene Wärme- und Kälteversorgung im Gebiet Airport City genehmigt.

Beantwortung parlamentarische Anfrage

Der Stadtrat hat die Anfrage betreffend «Prävention von Femiziden und Gewalt gegen Frauen» von Gemeinderätin Ceren Bingöl (SP) beantwortet.

Revision Vergabereglement Alterswohnungen des Alterszentrums Gibelech

Der Stadtrat hat das totalrevidierte Vergabereglement Alterswohnungen des Alterszentrums Gibelech genehmigt. Das Reglement tritt per 1. Februar 2026 in Kraft und ersetzt das bisherige Reglement über die Vermietung von Wohnungen mit Dienstleistungen im Alterszentrum Gibelech vom 23. November 2021.

Überarbeitete AGB Alterszentrum Gibelech und Spitex Stadt Opfikon

Der Stadtrat hat die aktualisierten und überarbeiteten Allgemeinen Geschäftsbedingungen des Alterszentrums Gibelech und der Spitex Stadt Opfikon genehmigt. Sie treten per 1. Februar 2026 in Kraft und ersetzen die Allgemeinen Vertragsbedingungen zum Pensionsvertrag (AVB) vom 1. Januar 2017 und die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) der Spitex Stadt Opfikon vom 1. Januar 2025.

■ Familienarbeit

■ Familienarbeit

Krabbelgruppen

Für Kinder bis 3 Jahre
ab Januar 2026

Wir spielen, malen und basteln. Spielsachen sind vorhanden. Die Eltern haben Zeit sich kennenzulernen und sich auszutauschen.

Gruppe 1 bei Tanu Arora:
Dufaux-Strasse 20, Schulhaus Glattpark, Betreuung
Montag: 09.15–11.15 Uhr

Gruppe 2 bei Lucy Richold (Englisch):
Oberhauserstrasse 29, 2. Stock FamilienRaum
Donnerstag: 09.30–11.30 Uhr

Gruppe 3 bei Neslihan Ergen:
Riethoffstrasse 3, Quarterraum Rohr/Platten
Freitag: 09.30–11.30 Uhr

Ohne Voranmeldung, direkt vorbeigehen. Das Angebot ist kostenlos. In den Ferien finden die Krabbelgruppen nicht statt.
Für weitere Informationen wenden Sie sich an:
familienarbeit@opfikon.ch oder 079 367 28 58

Familienarbeit
Opfikon lebt und bewegt

■ Gesellschaft

SONNTAG, 18. JANUAR 2026

11.30 Uhr, AZ Gibelech, Restaurant Gemeinsame Sonntags-Zmittag im Gibi

Der «gemeinsame Sonntags-Zmittag» im Restaurant Gibelech findet jeden 3. Sonntag im Monat statt. Preis Menü: CHF 15.00
Platzzahl beschränkt!

Anmeldung bis Freitag, 16. Januar 2026, 12.00 Uhr, 044 829 85 33

(Vermerk: «Gemeinsame Sonntags-Zmittag»)

Weitere Infos: Anlaufstelle 60+, 60plus@opfikon.ch

MONTAGS

14.00–16.00 Uhr
AZ Gibelech, Raum der Stille

Computeria

Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

MITTWOCHS

17.00–18.30 Uhr
AZ Gibelech, Eingang Talackerstrasse

Brocki für Jung und Alt

Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

SAMSTAGS

9.30–11.30 Uhr
AZ Gibelech, Eingang Talackerstrasse

Brocki für Jung und Alt

Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch

■ Kulturkommission

agenda opfikon 2026		
JANUAR		
TAG	ZEIT	ORT
3		WOCHE 1
		Kartonsammlung nur Glattpark
		Nur Stadtteil Glattpark
6	14:30-16:00	WOCHE 2
6	17:30-19:30	Kafiplausch 60+
8	10:00	Vernissage Neujahrsblatt 2026
8	12:00	Singe mit de Chliine
9	19:30	Zäme z'Mittag ässe
10	10:00-10:30	Kleintheater Mettlen Bänz Friedli
10	19:30-22:00	Reim und Spiel mit Angela Richard
11	14:00-17:00	Midnight Game Opfikon (MGO)
		Familien in Bewegung
13	14:30	WOCHE 3
14	17:00-19:00	Ökumenischer Neujahrsapéro 2026
15	14:30-17:00	Kino & Hot Dog
17		Da Capo Filmnachmittag für Erwachsene
17	19:00-22:00	Papier- und Kartonsammlung
18	11:30	Taekwondo
		Gmeinsame Sonntags-Zmittag im Gibi
19	12:00-13:30	WOCHE 4
20	14:30	Tavolata
21	14:00-16:00	Spielnachmittag
22	10:00	Bastelnachmittag für Kinder in Begleitung einer Erwachsenen Person
22	14:30	Singe mit de Chliine
22	19:00	Rückblick Adventsfenster
24	14:00-17:00	Kunsthandwerk Fellfilzen
24	19:30-22:00	Stick-Workshop 2026
25	14:00-17:00	Midnight Game Opfikon (MGO)
25	17:00	Familien in Bewegung
		"Eusi Musig von nah und fern"
28	17:30-22:30	WOCHE 5
29	10:00	Kochen mit der Bibel
29	14:30-17:00	Singe mit de Chliine
30	14:00	Da Capo Filmnachmittag für Erwachsene
31		Schieber-Jass 2026
31	14:00-15:00	Kartonsammlung nur Glattpark
31	19:00-22:00	Guggenkonzert mit den Notentschalper
		Taekwondo

■ STADT OPFIKON

■ Familienarbeit

Familientag Blumenstrasse

jeden Freitag

Wo? Blumenstrasse 10, im EG.
Der Familientag findet in den Schulferien **nicht** statt.

Malatelier: freies Malen an der Wand nach Arno Stern. Für Kinder ab 3 Jahren mit Bezugsperson

Müttertreff mit Fachperson von der Mütter-/Väterberatung. Für Schwangere und Mütter mit Babys

Kreativatelier für Kinder ab 2 Jahren mit Bezugsperson

Anlaufstelle Frühe Kindheit für Fragen zu Kindern von Geburt bis zum Kindergarten, mit Spielmöglichkeiten

Kindertanzen für Kinder von 2-5 Jahren mit Bezugsperson. Gemeinsam Musik, Rhythmus und Bewegung entdecken

Familientreff jeden Freitagnachmittag von 13.30-15.30 Uhr

Für weitere Infos und Daten
Bitte den QR-Code scannen

Familienarbeit Opfikon

Kontakt:
ana.zbinden@opfikon.ch
079 367 28 58

Stadt Opfikon lebt und bewegt

Programm Januar - Februar 2026

09. Januar 2026
09.30-11.00 Uhr Kreativatelier
13.30-15.30 Uhr Familientreff

16. Januar 2026
09.30-11.00 Uhr Kindertanzen
13.30-15.30 Uhr Familientreff

23. Januar 2026
09.30-11.00 Uhr Malatelier
13.30-15.30 Uhr Familientreff

30. Januar 2026
09.30-11.00 Uhr Müttertreff
13.30-15.30 Uhr Familientreff

06. Februar 2026
09.30-11.00 Uhr Anlaufstelle Frühe Kindheit
13.30-15.30 Uhr Familientreff

13. Februar 2026
09.30-11.00 Uhr Kreativatelier
13.30-15.30 Uhr Familientreff

Familienarbeit Opfikon

Kontakt:
ana.zbinden@opfikon.ch
079 367 28 58

Stadt Opfikon lebt und bewegt



Senioren

ANGEBOTE FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

GMEINSAME SUNNTIGS-ZMITTAG IM GIBI



Der 'gmeinsame Sunntags-Zmittag' im Restaurant Gibeleich findet jeden 3. Sonntag im Monat statt.

Preis Menu: CHF 15.00

Platzzahl beschränkt!

Anmeldung: Bis Freitag vor dem Anlass, 12.00 Uhr, 044 829 85 33
(Vermerk: 'Gmeinsame Sunntigs-Zmittag')

Geniessen Sie einen geselligen Mittag. Wir freuen uns auf Sie!

jeweils sonntags, 11.30 Uhr

18. Januar 2026
15. Februar 2026
15. März 2026
19. April 2026
17. Mai 2026
21. Juni 2026

Restaurant Gibeleich
Talackerstrasse 70, Glattbrugg

Weitere Infos:
044 829 85 50
60plus@opfikon.ch

STADT OPFIKON
Anlaufstelle 60+

STUNDE DER WINTERVÖGEL VON 9. BIS 11. JANUAR

Beobachten und zählen ist Trend

Von 9. bis 11. Januar lädt BirdLife Schweiz erneut zur beliebten Aktion «Stunde der Wintervögel» ein. Die schweizweite Zählung ist eine Gelegenheit, um ganz in der Nähe wunderschöne Beobachtungen zu machen, und schafft ein höheres Bewusstsein für die Bedeutung naturnaher Lebensräume.

Im Winter können im Siedlungsraum andere Vögel beobachtet werden als im Frühling und Sommer: Erlenzeisige besuchen in Gruppen unsere Gärten, der Sperber schaut gerne mal vorbei, und auch andere Waldvögel wie Buntspecht oder Kleiber sind jetzt regelmässig im Siedlungsraum anzutreffen.

Welche Vogelart erscheint dieses Jahr wo? Welche ist in der Stadt häufiger, welche im Dorf? Vögel beobachten ist im Trend. Dieses Wochenende lädt BirdLife Schweiz alle Familien, Schulen und Naturinteressierten im ganzen Land ein, die Vögel der winterlichen Gärten zu zählen. Für das Gelingen der Aktion stellt BirdLife Schweiz eine Reihe von einfachen Bestimmungshilfen bereit. Der Einstieg in die Vogelbeobachtung über die Vögel vor der eigenen Haustür verhilft rasch zu Erfolgsergebnissen. So können auch Einsteigerinnen und Einsteiger gute Resultate erzielen und ihre Beobachtungen melden.

«Im Winter ist das Beobachten der Vögel in naturnahen Gärten besonders ergiebig», erklärt Raffael Ayé, Geschäftsführer von BirdLife Schweiz. «In dieser Jahreszeit gibt es kaum Insekten. Daher braucht es ein Angebot an Sämereien



Tausende werden dieses Wochenende Vögel zählen. BILD: BIRD LIFE ÖSTERREICH

und Beeren einheimischer Gewächse, die zum Beispiel verblühte Stauden oderbeerenträgnde Sträucher liefern können. Vögel werden durch das natürliche Futter angezogen und zeigen sich darum in solcher Umgebung besonders häufig.» Er ergänzt: «Immer mehr Menschen entdecken Vogelbeobachtung als Hobby und als Leidenschaft für sich selbst. Faszinierende Beobachtungen eines Vogels oder anderer Tiere geben eine tiefe innere Zufriedenheit. Alle sind herzlich eingeladen, dies für sich selbst zu entdecken und zu erleben.»

Das Mitmachen an der «Stunde der Wintervögel» ist einfach: Man notiert eine Stunde lang alle entdeckten Vögel und meldet die Beobachtungen bis zum 11. Januar online oder via App «BirdLife Vögel der Schweiz». Mit etwas Glück lässt sich sogar ein Preis gewinnen: Unter allen Teilnehmenden werden unter anderem ein Nikon-Fernglas Monarch im

Wert von 569 Franken und eine Outdoorjacke Atom Hoody von Arc'teryx im Wert von 319 Franken verlost.

72000 Mitglieder

BirdLife Schweiz engagiert sich mit viel Herzblut und Fachwissen für die Natur. Gemeinsam mit 72000 Mitgliedern, 430 lokalen BirdLife-Naturschutzvereinen und 19 Kantonalverbänden packt die Organisation auf allen Ebenen für die Natur an. Sie fördert gefährdete Arten wie Steinkauz oder Eisvogel sowie ihre Lebensräume und geben der bedrohten Natur eine Stimme.

Mit den BirdLife-Naturzentren, -Kursen und -Publikationen bildet BirdLife zudem aus und macht die Natur hautnah erlebbar. (pd.)

 Informationen: www.birdlife.ch/wintervoegel

Wie der Flughafen den Schnee bewältigt

Schnee auf Strassen bedeutet den Einsatz von Schneepflug, Salzstreufahrzeugen und ein Anpassen der Geschwindigkeit. Am Flughafen Zürich – der noch nie wegen Schneefalls geschlossen war – bedingt die weisse Pracht aber eine Vielzahl weiterer Massnahmen. Wir haben nachgefragt, welche.

Roger Suter

Der Schneefall am vergangenen Freitag zeigte am Flughafen zahlreiche und zum Teil massive Verspätungen: Der Flieger nach Johannesburg (planmässiger Start: 22.40 Uhr) stand um 0.27 Uhr noch am Enteiserplatz, flankiert von Muskat (geplant 22.30 Uhr). Auch diverse europäische Strecken wurden mit deutlicher Verspätung bedient. Grund dafür war aber nicht nur das Enteisen der Flugzeuge, wie der «Stadt-Anzeiger» bei der Medienstelle des Flughafens erfuhr.

Wann müssen Flugzeuge mit Spritzmitteln von Schnee und Eis befreit werden?
Für die Eisbildung an Flugzeugen braucht es Temperaturen um die null Grad oder darunter sowie Feuchtigkeit. Durch unterkühlte Flugzeuge (zum Beispiel nach einer kalten Nacht oder nach einem langen Flug auf grossen Höhen) kann sich auch bei positiven Lufttemperaturen an Flugzeugen Eis bilden und eine Enteisung notwendig machen. Es dürfen keine Flugzeuge mit Eis oder Schnee an Rumpf oder Tragflächen starten (was nicht nur die mechanischen Teile, sondern auch den Auftrieb und damit die Flugfähigkeit beeinträchtigen kann, Anm. d. Red.).

Wie lange dauert dieser Vorgang?
Je nach Grösse des Flugzeugs und Menge an Eis oder Schnee zirka 10 bis 45 Minuten.

Wie oft mussten Pisten am Freitag vom Schnee befreit werden? Und welche Pisten waren das?
Die Pisten 14 und 16 wurden in der Nacht von Freitag auf den Samstag zwei Mal geräumt, die Piste 28 ein Mal.

Warum gerade diese?
Durch den Schneefall war die Sicht eingeschränkt. Daher waren Landungen auf der Piste 28 nicht möglich. Deshalb wurde



Um dem Schnee Herr zu werden, unterhält der Flughafen eine grosse Flotte von teuren Spezialfahrzeugen.
BILD FLUGHAFEN ZÜRICH AG

auf den Pisten 14 und 16 gelandet und gestartet.

Welche Mittel wurden dafür eingesetzt?
Am Freitag und Samstag waren sämtliche rund 100 Winterdienstfahrzeuge und 200 Personen im Einsatz. Dazu zählen Kehrbläser (Pflüge mit Bürsten und Druckluft), Pflüge, Schneeschleudern, Enteiserfahrzeuge, Salzlastwagen, LKW für den Schneeverlad, Bürstenfahrzeuge etc.

Könnte ein Flugzeug grundsätzlich auch auf einer verschneiten Piste landen oder starten? Oder ist dann die Bremswirkung des Fahrwerks nicht mehr ausreichend?

Oder gibt es weitere Gründe?
Bei bis zu 3 Millimeter Schnee können Flugzeuge grundsätzlich auch auf Schnee landen, sie benötigen dann aber eine längere Bremsstrecke. Neben der Bremswirkung spielt die Bodenhaftung auch bei Seitenwind eine wichtige Rolle.

Welche Bedeutung hat die Schubumkehr beim Bremsen, die ja durch die Bodenbeschaffenheit nicht tangiert ist?
Die Schubumkehr liefert je nach Flugzeugtyp einen grossen Anteil an der Bremsleistung, vor allem bei höheren Geschwindigkeiten. Die Bremsen des Fahrwerks liefern aber nach wie vor den grössten Anteil, weshalb der Pistenzustand

massgebend ist für den Bremsweg. Zudem mindern Schnee, Matsch oder Wasser auch die Leistung beim Start.

Am Freitagabend wurde offenbar von Süden statt von Osten gelandet. Warum?
Weil die Sichtwerte durch den Schneefall die Landung auf der Piste 28 nicht zuließen. Während der Räumung der Piste 16/34 zwischen 21.50 und 22.30 wurde von Norden gelandet.

Wie wirkt sich dies auf die Kapazität des Flughafens aus?
Je nach Betriebskonzept und Dauer der Pistenräumungen, die abhängig von der Intensität des Schneefalls und dem Ge-

wicht des Schnees ist, verringert sich die Kapazität. Zusätzlich kann die Flugzeugenteisung die Starts verzögern.

Wer entscheidet, welches Flugzeug auf welcher Piste landet?
Grundsätzlich regelt das vom Bazl genehmigte Betriebsreglement des Flughafens Zürich, welches Betriebskonzept zu welcher Zeit und Wittersituationen anzuwenden ist. Die Flughafen Zürich AG setzt das Betriebsreglement operationell in Absprache mit der Flugsicherung Skyguide um. Letztendlich kann der Pilot entscheiden, ob er die zugewiesene Landepiste akzeptiert oder bei Skyguide eine andere Piste anfordert.

EINBRUCHSKRIMINALITÄT

Kantonspolizei zieht eine positive Bilanz

Die Kantonspolizei Zürich – kurz Kapo – zieht nach der ersten Phase ihrer Aktion zur Bekämpfung der Einbruchskriminalität eine positive Bilanz. Wie es in einer Mitteilung heißt, hätten Polizistinnen und Polizisten bei zahlreichen gezielten Kontrollen auf dem gesamten Kantonsgebiet 111 Tatverdächtige verhaftet. Der Fokus lag auf Vermögenskriminalität.

Überprüft wurden mit Unterstützung diverser Kommunalpolizeien, der SBB-Transportpolizei und des Bundesamtes für Zoll und Grenzsicherheit in der Zeit zwischen Anfang November und dem 19. Dezember mehrere tausend Fahrzeuge und deren Insassen.

«Parallel führten polizeiliche Ermittlungen zu Erkenntnissen über diverse Tätergruppierungen», schreibt die Kapo. Im Rahmen von gezielten Aktionen hätten Fahnder mobil operierende Täter lokalisiert und diese festgenommen. Darunter hätten sich 32 Einbrecher sowie 24 professionelle Trick- und Taschendiebe befunden. «Mehrere davon ertappten die Polizistinnen und Polizisten in flagranti», so die Kapo.

Gemäss Mitteilung verhafteten die Einsatzkräfte wegen Verstössen gegen das Ausländer- und Integrationsgesetz, Widerhandlungen gegen das Betäubungsmittelgesetz sowie Zuführungen an andere Behörden weitere 55 Personen.

Ausserdem gelang es, Deliktsgut im Wert von über 100000 Franken sicherzustellen. Die Wertgegenstände stammen überwiegend aus Einbruchdiebstählen sowie anderen Vermögensdelikten. Ein Grossteil des Deliktsguts konnte in der Zwischenzeit konkreten Geschädigten zugeordnet werden.

Bei den Festgenommenen handelt es sich laut Kapo um Staatsangehörige aus Afghanistan, Albanien, Algerien, Aserbaidschan, Italien, dem Kosovo, Kroatien, Marokko, Mazedonien, Rumänien, der Schweiz, Serbien, Slowenien und Tunesien.

Neben den gezielten Aktionstagen hätten im genannten Zeitraum auch eine Vielzahl von Kontrollen im Rahmen der ordentlichen Patrouillentätigkeit stattgefunden. Die Aktion wird gemäss Communiqué der Kapo bis Ende Februar fortgeführt. (pd./red.)

VORWEIHNACHTSZEIT

Post stellt neuen Paketrekord auf

Der Spitzentag der diesjährigen Vorweihnachtszeit war der 2. Dezember: An diesem Tag haben die Mitarbeitenden laut einer Medienmitteilung der Schweizerischen Post 1,3 Millionen Pakete verarbeitet – so viele wie noch nie an einem einzigen Tag. Zwischen Black Friday – der Freitag nach Thanksgiving – und Weihnachten hat die Post 23 Millionen Pakete zugestellt. «Das sind 3,1 Prozent mehr als im Vorjahr», schreibt die Post.

«Unsere Mitarbeitenden sind das Herzstück der Post. Tag für Tag setzen sie sich mit grossem Engagement ein, insbesondere in der Vorweihnachtszeit», lässt sich Postchef Pascal Grieder im Communiqué zitieren. Sei es in den Filialen, in den Sortierzentränen, auf den Zustelltouren – bei jedem Wetter, im Stadtverkehr sowie auf dem Land, aber auch hinter den Kulissen bei der Planung. «Was sie leisten, hat Wirkung: für unsere Kundinnen und Kunden, für die Schweiz. Ein grosses Dankeschön!», so Grieder.

Die Post rechnet durch den zunehmenden Online-Handel auch mittelfristig mit steigenden Paketmengen. Wie es in der Mitteilung weiter heißt, investiere das Unternehmen laufend in seine Infrastruktur, um die Pakete effizient zu verarbeiten und ihren Mitarbeitenden moderne Arbeitsplätze zu bieten. (pd./red.)

Der ewige Kampf mit den Vorsätzen

Viele starten motiviert ins neue Jahr, doch die meisten Vorsätze verschwinden schnell wieder. Die Psychologie weiss, warum das so ist: Das Gehirn liebt Routinen und wehrt Neues ab. Doch es gibt Wege, diesen Mechanismus zu überlisten.

Tobias Stepinck

In diesem Jahr werde ich mehr Sport treiben, weniger Süßes essen, endlich Spanisch lernen und ja, die Gitarre, die man vor fünf Jahren gekauft hat, sollte nun wirklich endlich gelernt werden. Solche oder ähnliche Neujahrsvorsätze nehmen sich viele jedes Jahr erneut vor. Aber Hand aufs Herz: Kaum hat der Januar richtig begonnen, zeigt sich, dass der Alltag stärker ist als der Vorsatz.

Warum Vorsätze im Kopf scheitern

Die Berner Psychologin Stephanie Karrer erklärt im SRF-Format «We, Myself & Why», weshalb gute Vorsätze so oft scheitern. Gewohnheiten und bewusstes Denken liegen an unterschiedlichen Orten im Gehirn. Gewohnheiten laufen automatisch ab und sparen Energie, neues Verhalten dagegen erfordert bewusste Entscheidungen und ist anstrengend. Deshalb setzen sich nicht die guten Absichten durch, sondern die Muster, die über Jahre eingeübt wurden.

Der Zürcher Verhaltenspsychologe Daniel Hausmann Thürig beschreibt im «Sanitas»-Kundenmagazin ein ähnliches Bild. Gewohnheiten seien ein «Sparprogramm des Gehirns». Sie entstehen durch Wiederholung und verfestigen sich tief im Kopf. Sein Fazit: «Gewohnheiten finden unbewusst statt, man muss sich ihrer zuerst bewusst werden. Nur wenn wir sie verstehen, haben wir eine Chance, sie zu ändern.»

Wie lange es wirklich dauert

Zahlen aus der Verhaltensforschung zeigen, wie zäh Veränderungen wirklich sind. Im Durchschnitt dauert es 66 Tage, bis sich ein neues Verhalten wie eine feste Routine anfühlt. Ess- und Trinkgewohnheiten setzen sich nach rund 50 Tagen durch, sportliche Gewohnheiten brauchen mit etwa 80 Tagen am längsten. Und



Wer hat das nicht schon gemacht? Eine Liste mit Vorsätzen für das kommende Jahr. Doch im Alltag halten neue Gewohnheiten oft nur kurz. BILD FREEPIK

auch Neujahrsvorsätze verlieren schnell an Kraft: Zwar glaubt zu Jahresbeginn jede zweite Person, sie werde ihren Vorsatz einhalten. Ein Jahr später halten jedoch nur rund 12 Prozent tatsächlich noch daran fest – also etwas mehr als eine von zehn Personen.

Was wirklich hilft

Damit ein Vorsatz nicht bereits nach wenigen Tagen scheitert, rät die Psychologin Stephanie Karrer im SRF-Format «We, Myself & Why» dazu, Ziele möglichst konkret

und alltagstauglich zu formulieren. Statt «Ich will weniger am Handy sein» helfe eine klare Regel wie «Ab 21 Uhr bleibt das Handy im Wohnzimmer». Kleine, erreichbare Anpassungen erhöhen die Chance, dranzubleiben.

Hilfreich sind zudem sogenannte Auslösereize. Hausmann Thürig empfiehlt, neue Verhaltensweisen direkt an bestehende Situationen zu koppeln. Wer nach der Arbeit sonst in den Kühlschrank greift, kann diesen Moment nutzen, um die Joggingchuhe anzuziehen. Je häufiger dieses Muster wiederholt wird, desto eher wird es zur neuen Gewohnheit.

Schritt für Schritt

Beide Fachpersonen betonen, dass Rückschläge normal sind. Neue Muster entstehen nicht linear, sondern in kleinen Schritten. Wichtig sei, kleine Fortschritte wahrzunehmen und nicht bei jedem Rückfall aufzugeben. Neujahrsvorsätze sollen Orientierung bieten, nicht Druck. Und jeder wiederholte Schritt bringt einen näher an das Verhalten, das man sich wünscht.

SPITAL BÜLACH

Der Rettungsdienst hat einen neuen Chef

Reto Hintermeister hat Anfang Januar die Leitung des Rettungsdienstes des Spitals Bülach übernommen. Er folgt auf Jean Mezghini, der das Spital nach zwölf Jahren aufgrund eines Familienumzugs verlässt.

Personeller Wechsel im Spital Bülach: Seit 1. Januar leitet Reto Hintermeister den Rettungsdienst. Er folgt auf Jean Mezghini, der das Spital Bülach nach zwölf Jahren aufgrund eines Familienumzugs verlässt, wie das Spital in einer Mitteilung schreibt. Hintermeister trat 2022 als Teamleiter ins Spital Bülach ein. Zuvor hatte er unter anderem als Teamleiter des Rettungsdienstes am Spital Männedorf gearbeitet.

«Ich freue mich, dass wir den bisherigen stellvertretenden Leiter Reto Hintermeister zum Leiter des Rettungsdienstes befördern dürfen», lässt sich Thomas Hillermann, Chefarzt für Anästhesiologie und Verantwortlicher für den Rettungsdienst am Spital Bülach, im Kommuniqué zitieren. Durch seine bisherige Tätigkeit kenne er das Team und die Arbeit des Rettungsdienstes perfekt. Hillermann: «So können wir die Notfallversorgung des Zürcher Unterlandes lückenlos und professionell fortsetzen. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit mit Reto und wünsche ihm viel Erfolg und Freude in seiner Tätigkeit.»

Jährlich über 9000 Einsätze

In der Amtszeit von Jean Mezghini hat er mit seinem Team den Rettungsdienst des Spitals Bülach als drittgrössten Rettungsdienst im Kanton Zürich etabliert. «Die Geschäftsleitung dankt Jean Mezghini für



Nach zwölf Jahren ist Schluss (v. l.): Jean Mezghini übergibt sein Amt an Reto Hintermeister. BILD ZVG

sein langjähriges grosses Engagement, das massgeblich zur guten rettungsdienstlichen Versorgung des Zürcher Unterlandes beigetragen hat, und wünscht ihm für die Zukunft alles Gute», schreibt das Spital Bülach weiter.

Der Rettungsdienst des Spitals Bülach versorgt mit 66 Rettungssanitäterinnen

und Rettungssanitätern, fünf Rettungswagen und einem Notarzteinsatzfahrzeug an drei Standorten rund um die Uhr das gesamte Zürcher Unterland.

Der Rettungsdienst rückt zu jeder Tages- und Nachtzeit aus und verzeichnet jährlich über 9000 Einsätze. Aktuell entsteht laut Medienmitteilung in Bülach

Nord eine neue Rettungswache. Die Inbetriebnahme ist für September 2026 geplant. (red.)

 Direkt zur Baustellenkamera des Rettungswache-Neubaus: www.spitalbuelach.ch/bauprojekte

Zwischen Zärtlichkeit und Zerfall

Schon die Ausgangslage klingt vielversprechend und mysteriös: Das Buch von «Von jenen, die jagen» der Zürcher Autorin Islème Sassi spielt in einem fast entvölkerten Bergdorf. Es ist das ideale Leseerlebnis für die graue Jahreszeit.

Daria Semenova

Ein entvölkertes Bergdorf, dessen Stille eine Schwere hat; ein ungeklärter Todesfall; ein verschwundener Junge; ein Haus am See, in dem sich Staub über die Jahre schichtet: In dieses fragile Gefüge tritt Isabel, die Städterin, die eigentlich eine Auszeit sucht und stattdessen beginnt, das zu bewegen, was das Dorf lange unter den Teppich gekehrt hat. Islème Sassis Debütroman «Von jenen, die jagen» entfaltet eine Welt, die vertraut wirkt und doch fremd bleibt, als hätte sie sich leise und unbemerkt in eine andere Richtung gedreht.

Sassi schreibt in einer klaren, atmen den Sprache, die auch dann stabil bleibt, wenn die Realität zu flimmern beginnt. Mit kleinen Verschiebungen öffnet sie Räume, die man zu kennen glaubt, nur um im nächsten Moment festzustellen, dass sie anders gedeutet werden.

Ein Dorf steckt in Routinen fest

Im Dorf begegnet Isabel einer Gemeinschaft, deren Ordnung von wenigen verbliebenen Bewohnenden getragen wird. Mara führt den Dorfladen, Franziska steht hinter der Bar des «sterbenden Schwans» und macht gleich zu Beginn deutlich, dass sie keinesfalls «Franzi» genannt werden möchte, und Toni - Besitzer mehrerer Liegenschaften - vermietet ihr das Haus am See. Léanne, seine Tochter, lebt zwischen diesen Rhythmen, begleitet von der Abwesenheit ihres Bruders Leander - einem Verschwinden, das im Dorf weiterwirkt wie ein unterdrückter Pulsschlag, hörbar nur in Momenten der Stille, nie ganz verstummt.

Diese Routinen wirken sicher, doch gerade ihre Wiederholung zeigt, wie brüchig sie sind. Isabel bewegt sich zunächst vorsichtig darin, wird dann Teil dieses Gefüges - und bleibt doch leicht verschoben. Sie scheint nicht einzugreifen, und trotzdem bringt ihr Dasein etwas in Bewegung. Sassi zeigt das nicht durch grosse Gesten, sondern feine Reibungen, bei denen der Eindruck entsteht, als würde im Hintergrund leise etwas zu klimmen beginnen.

Die Beziehung zwischen Isabel und Léanne entwickelt sich früh, getragen von alltäglichen Gesten, einem gemeinsamen Abendessen, dem Wein, der längst sein Datum überschritten hat, und einem zunehmenden Sichfinden in denselben Räumen. Trotz dieser zärtlichen Nähe bleiben viele Fragen unausgesprochen.



Das Buch «Von jenen, die jagen» steht im Mittelpunkt: die Autorin Islème Sassi (links) und die Verlegerin Gabriela Merz.

BILD ZVG

«Du kennst mich gut», sagen sie, doch unter dieser Vertrautheit liegt ein Schatten, der sich nicht benennen lässt.

Sassi interessiert sich nicht für das Ausbuchstabieren psychologischer Motive, sondern für das Schweigen dazwischen: für das, was sich im Blick verlagert, im Ausweichen, im Ritual.

Schon fast unheimlich

Die Landschaft entfaltet auf den ersten Blick eine tröstliche Schönheit. Der See liegt ruhig, die Berge öffnen Weite, und die Wälder vermitteln ein Gefühl von Schutz. Doch je länger man bleibt, desto stärker wird spürbar, dass diese Schönheit auch eine Schicht von Unruhe trägt.

Sassi beschreibt diese Ambivalenz mit einer Feinheit, die den Ort gleichzeitig warm und unheimlich erscheinen lässt. Die Natur ist nicht nur Kulisse, sondern reagiert. Der Wald knackt wie eine Antwort, der Nebel bewegt sich wie eine Figur, und das Haus am See wird zu etwas, was wahrnimmt. In einem kurzen Dialog sagt Léanne: «Es spricht.» Auf Isabels Frage, was das Haus denn sage, erwidert sie: «Das musst du selbst herausfinden. Es hat für jeden eine eigene Botschaft.»

Dann gibt es die Abende, die langsam und unerbittlich heranrollen - Abende, denen man nicht entfliehen kann. In die-

sem Licht verändert sich das Dorf, und es tauchen Zeichen auf, leise und irritierend, ohne dass verraten wird, was genau sie bedeuten. Gerade dieses Offenlassen zieht die Lesenden weiter.

Das Dorf wirkt, als wäre es in einer eigenen Zeit gefangen. Moderne Details tauchen plötzlich auf - etwa wenn Isabel Spotify einschaltet -, und für einen Moment irritiert der Gedanke, dass die Gegenwart doch stärker in diese Welt hineinragt, als man erwartet hätte. So schichten sich Vergangenheit, Erinnerung und Gegenwart übereinander.

Isabel wird zu einer Figur, die zwischen diesen Zeiten steht. Sie verändert das Dorf, indem sie schlicht anwesend ist - wie jemand, der einen Raum betritt und Staub aufwirbelt, der lange unberührt lag.

Einkuscheln und durchlesen

«Von jenen, die jagen» trägt den Rhythmus der Jahreszeiten, besonders den Übergang in den Herbst und den Winter. Golden getupfte Blätter, Nebel über dem See und frühmorgendliche Wachmomente, in denen «Dämonen aus den Ecken heranflattern und Sorgen zufächeln», prägen den Ton. Es ist ein Roman, der sich rasch lesen lässt, aber Atmosphären hinterlässt, die bleiben - ideal für einen Abend unter einer Decke, mit Tee

oder Weihnachtsgebäck, während draussen die Welt leiser wird.

Islème Sassi, 1984 geboren, ist klassische Philologin, habilitierte an der Universität Zürich und unterrichtet Latein und Geschichte. «Von jenen, die jagen» ist ihr erster Roman und zeigt eine Autorin, die mit Zeichen, Stille und feinen Unheimlichkeiten arbeitet, ohne sie klar aufzuklären.

Der Zeitkind Verlag, 2024 von Gabriela Merz gegründet, publiziert Schweizer und europäische Literatur mit gesellschaftspolitischem Fokus. «Lesen steigert Wissen und Genuss» prägt das Verlagsverständnis ebenso wie die Idee, dass Text und Bild zu Neuem kumulieren dürfen. Auch Sassis Roman fügt sich stimmig in dieses Programm ein und wird vielleicht in Zukunft auch mit einer Lesung das Zürcher Unterland besuchen.



Islème Sassi:
Von jenen, die jagen
2025, 192 Seiten,
Zeitkind Verlag,
Meilen.

VÖLKERKUNDEMUSEUM

Was Pho und Lebkuchen verbindet

Die Geschichte des Zimtdöschens in unserem Küchenschrank reicht weit zurück: Gewürze galten als die ersten globalen Handelswaren und befeuerten die europäischen Kolonialbestrebungen. Heute sind sie erschwingliche Konsumgüter, die weltweit in Supermärkten zu finden sind. In der neuen Ausstellung «Symphonie der Gewürze» des Völkerkundemuseums der Universität Zürich begeben sich Besuchende auf die Spuren von Sternanis, Zimt und Kardamom aus Nordvietnam.

Sie lernen die zentralen Stationen des komplexen globalen Gewürzhandels in Vergangenheit und Gegenwart kennen. Zimt, Sternanis und Kardamom wachsen vor allem im gebirgigen Norden Vietnams, wo ethnische Minderheiten wie die Hmong, Nùng, Tày und Yao vom Anbau dieser Gewürze leben. Die vietnamesische Regierung fördert ihre Kultivierung gezielt, um die wirtschaftliche Entwicklung dieser Regionen voranzutreiben und Armut zu bekämpfen. Bei der Vermarktung wird zudem die ethnische Zugehörigkeit der Produzenten betont, um die Gewürze als authentische Regionalprodukte attraktiver zu machen. Die wichtigsten Abnehmer vietnamesischer Gewürze sind heute die USA und China, Europa holt jedoch zunehmend auf.

Die Ausstellung veranschaulicht anhand von Filmen und Objekten die lokale Landwirtschaft: Wie sehen Zimt, Sternanis und Kardamom aus? Welche Werkzeuge nutzen die Landwirtinnen und Landwirte? Welche Herausforderungen meistern sie? Auch die ökologischen Auswirkungen des Gewürz anbaus werden thematisiert. So kann dieser zwar zur Wiederaufforstung beitragen - etwa indem Bäume für den Zimtanbau kultiviert werden, deren Rinde später das Gewürz liefert. Gleichzeitig führen die grossflächigen Monokulturen zu Bodenerosion und zum Verlust von Biodiversität.

In der vietnamesischen Küche spielen Gewürze eine entscheidende Rolle. Zimt, Sternanis und Kardamom sind bei der Zubereitung der traditionellen Nudelsuppe Pho zentral: Erst werden die Gewürze angeröstet, um danach Stundenlang mit Rinderknöchen zu köcheln - so entfaltet sich das Aroma. Vor dem Servieren werden Reisnudeln und frische Kräuter beigegeben.

In Europa fanden die importierten Gewürze ebenfalls Eingang in viele «traditionelle» Rezepte. Aus Weihnachtsgebäck wie Lebkuchen, Zimsternen oder Brunsli sind sie nicht wegzudenken. Bei Glühweinrezepten spielen Zimt und Sternanis die Hauptrolle - wie bei der Pho. Liköre erhalten ihre herbe Würze ebenfalls oft von Sternanis. Auch viele Kosmetika und Raumduftäste bedienen sich des Repertoires der «exotischen» Zutaten.

In einem Film berichten Angehörige der vietnamesischen Diaspora in der Schweiz vom Stellenwert des Kochens und Essens in ihrem Alltag und davon, welche Gefühle die Düfte traditioneller Gerichte in ihnen auslösen.

Interessierte erfahren auch, dass viele Gewürze über gesundheitsfördernde Eigenschaften verfügen. Sie werden sowohl in der traditionellen vietnamesischen Medizin, «đông y» oder «östliche Medizin» genannt, als auch in der westlichen Schulmedizin verwendet. Zimt wird in der vietnamesischen Medizin zur Stabilisierung des Blutzuckers, Kardamom bei Magenentzündungen und Sternanisöl bei Erkältungen eingesetzt. Auch das Medikament Tamiflu, das in den 2000er-Jahren bei der Schweine- und später der Vogelgrippe verabreicht wurde, enthielt Sternanis, wie die Universität Zürich schreibt. Inzwischen beinhaltet das Grippemedikament einen synthetisierten Wirkstoff. (pd.)

GEMEINSAME WEIHNACHTEN MIT HERZ

Damit niemand allein feiern muss

Im Mittelpunkt standen persönliche Begegnungen und das Gefühl, willkommen zu sein: Bereits zum zehnten Mal fand am Heiligabend in Opfikon der Anlass «Gemeinsame Weihnachten mit Herz» statt.

Stadtrat und Gründungsmitglied Cirillo Pante (FDP) würdigte zu Beginn den Anlass, erzählte die Entstehungsgeschichte und dankte allen Beteiligten im Namen der Stadt Opfikon.

Was vor zehn Jahren im Saal der reformierten Kirche mit rund 40 alleinstehenden Gästen begann, ist über die Jahre zu einem Ort der Begegnung geworden. In diesem Jahr waren über 90 Gäste dabei, die den Heiligabend bewusst nicht allein, sondern in Gemeinschaft verbringen wollten.

Da der Saal der katholischen Kirche in diesem Jahr wegen laufender Sanierungsarbeiten nicht zur Verfügung stand, konnte der Anlass erneut in der reformierten Kirche - dort, wo alles begann - gefeiert werden. Beiden Kirchengemeinden gilt für ihre Unterstützung und Bereitschaft, den Anlass zu ermöglichen, herz-



Das OK-Team (v.l.): Moni Maurer, Antonia Leal, Erwin Jäger und Heidi Pante.

licher Dank. Im Mittelpunkt standen auch dieses Jahr das gemeinsame Feiern, persönliche Begegnungen und das Gefühl, willkommen zu sein. Der Abend war geprägt von Darbietungen wie einer Drehorgel, einer Weihnachtsgeschichte und dem gemeinsamen Singen von Weihnachtsliedern mit Klavierbegleitung. Für das Essen sorgte in diesem Jahr erstmals der neue Koch Luigi D'Angelo, der die Gäste mit einem tollen Weihnachtsmenü verwöhnte.

Gemeinschaft soll spürbar sein
Getragen wird der Anlass seit Beginn von freiwilligen Helferinnen und Helfern, die mit Herzblut und als wahre Herzensangelegenheit dafür sorgen, dass niemand am Heiligabend allein bleibt.

So soll die Veranstaltung «Gemeinsame Weihnachten mit Herz» auch in Zukunft ein Ort bleiben, an dem Nähe entsteht und Gemeinschaft spürbar wird.

Das Organisationskomitee des Anlasses, bestehend aus Heidi Pante, Moni Maurer, Erwin Jäger und Antonia Leal, spricht allen Helferinnen und Helfern sowie den Gästen seinen herzlichen Dank aus. Ohne ihre Unterstützung wäre dieser Abend nicht möglich. (e.)

Ausstellung bis 13. September 2026 im Völkerkundemuseum: museeth.uzh.ch/de/vietnam

Wie Opfikon lebt und bewegt

Nach dem Start des neuen Jahres ein Blick zurück: Was hat in Opfikon vergangenes Jahr bewegt? Was wurde begonnen, was abgeschlossen, wo kam man voran, wo nicht? Unser subjektiver Rückblick soll aufzeigen, was noch kommt, und in Erinnerung rufen, was nicht vergessen werden sollte.



Theater Psycho-WG auf der Bühne

Das Opfiker Theaterensemble Dingulari lanciert ein neues Stück. Es handelt von einer Wohngemeinschaft aus Psychiatriepatienten, die einer Mitbewohnerin zuliebe einige Tage «normal» sein sollen. Die Aufführungen dieser «besten Irren-WG der Welt» (ohne gemein gegenüber psychisch Kranken zu sein) sind fast komplett ausverkauft – und eine gelungene Wiedergeburt des Opfiker Laientheaters, das nach Corona einzuschlafen drohte. (rs.) BILD LORENZ STEINMANN



Stadtschreiber Willi Bleiker im Ruhestand

Eine bemerkenswerte Karriere findet im Frühling ein Ende: Stadtschreiber Willi Bleiker geht nach fast 40 Jahren im Stadthaus in Pension. Der Biologe hat 1986 als Abfallbeauftragter – und Erster im Kanton – angefangen. Sein Verständnis für Zusammenhänge kam ihm aber auch später zugute, findet der Ur-Opfiker, dem es in der Verwaltung nie langweilig wurde. (rs.) BILD ROGER SUTER

Fluglärm Opfikon will und bekommt mehr Nachtruhe

Der Sachplan Infrastruktur Luftfahrt, kurz SIL, legt fest, wie in Kloten geflogen wird. Zu dessen Überarbeitung hat sich auch Opfikon geäussert. Der Stadtrat will, dass die Nachtflugsperre von 23 bis 6 Uhr eingehalten wird. Und tatsächlich zeigen Massnahmen erste Wir-

kungen: Bessere Abläufe am Flughafen haben die Verzögern, die nach 23 Uhr abgebaut werden, verringert; zudem wird es für Airlines immer teurer, (zu) spät zu fliegen. Im Herbst zeigt sich: Die Zahl der Flüge nach 23 Uhr nimmt ab. (rs.) BILD ROGER SUTER



Gibeleich Ein Alterszentrum für die Zukunft

Zuerst die Schüler, dann die alten Menschen: Beide Gruppen brauchen auch in Opfikon mehr Platz. Im Alterszentrum Gibeleich soll deshalb ein teilweiser Neubau dieses schaffen. Im Januar stellt der Stadtrat die Pläne vor: Der flache Nebenbau an der Talackerstrasse weicht einem neuen Hauptgebäude mit fünf Regelgeschossen und einem Attikageschoss. Dieser Neubau

(im Bild links) erhält einen neuen Haupteingang zum Hof. Rechts der bestehende Bau mit Dachgarten. Beide Gebäude werden auf mehreren Stockwerken miteinander verbunden, was die Wege verkürzt. Der Gemeinderat hat den entsprechenden Projektcredit im Herbst gutgeheissen. (rs.) ILLUSTRATION MAAARS ARCHITEKTUR VISUALISIERUNGEN



Padel/Pickleball Tennisclub setzt auf Trend

Weltweit sind die beiden mit dem Tennis verwandten Sportarten Padel und Pickleball auf dem Vormarsch. Der Tennisclub Opfikon investiert in seine Zukunft und baut einen seiner sechs Plätze dafür um. Nach zweieinhalb Jahren Planung fahren im März an der Wallisellerstrasse die Bagger auf (links Bauführer David Topp und rechts TCO-Spielleiter Ruedi Anliker). Ein Crowdfunding vermochte die Kosten von 280000 Franken zwar nicht zu decken, doch Sponsoren und die Stadt haben den Neubau ermöglicht. (rs.) BILD ROGER SUTER



Baustelle Ringstrasse wieder frei

Die Ringstrasse ist die Hauptverbindung ins Grossacker-Quartier. Mit ihrer notwendigen Sanierung wird das Opfiker Quartier vom Rest der Stadt ziemlich abgeschnitten, und die Umleitung über Obere Wallisellerstrasse, Reservoir, Dietlikoner-, Dorf-, Untere Bubenholtz- und Glatthofstrasse macht einige Probleme. Bewohner fahren zu schnell, parkierte Autos stehen unter anderem dem Ortsbus im Weg und einmal eine Privatperson dem Bus: Sie ist der Meinung, das Lastwagenverbot in der engen Dorfstrasse müsse auch für Busse gelten. Die Polizei klärt die Situation, und am 5. Juni wird die neue Ringstrasse wieder freigegeben. (rs.) BILD ROGER SUTER



Graffland Paradies nicht nur für Sprayer

An Ostern wird Opfikon um eine Attraktion reicher: Aus einem weiteren Teil der alten Kläranlage zwischen Glatt und Glattpark wird das «Graffland» – ein Ort, wo man legal sprayen kann. Die Initianten Till Boller (links) und Yassin Tair führten einst den «Dosendealer» in Seebach, einen Laden mit Farbsprays. Zusammen mit vielen Helferinnen und Helfern und mit einem namhaften Betrag aus dem kantonalen Lotteriefonds haben sie in Tausenden Stunden oft unbezahlter Arbeit

aus den Klärbecken und der Gebläsehalle (wo Entsorgung + Recycling Zürich einst alte Fahrzeuge ausstellte) einen kreativen Ort geschaffen, in dem auch die Bewohner willkommen – und gern – sind: Das Café jedenfalls musste schon kräftig Opfiker Wein nachbestellen. Im Mai kommt ein ausrangierter Zug aus dem Centovalli (Bild) hinzu, und im September findet zudem das zuvor heimatlose Opfiker Food-Festival hier statt – und das nicht zum letzten Mal. (rs.) BILD ROGER SUTER



Hitze Volle Badi und ein Parkplatzproblem

Die Hitze im Juni beschert dem Freizeitbad zwar einen Besucherrekord – aber auch Ärger: Die Stadt hat die Naturschutzfläche auf dem Bubenholtzdeckel «als Ausweichparkplatz für das Schwimmbad freigegeben, obwohl sie im kommunalen Naturschutzinventar als



Kläranlage Umbau abgeschlossen

Mit der Zahl der Einwohner wächst auch die Menge an Hinterlassenschaften. Deshalb haben Kloten, Opfikon und der Flughafen die gemeinsame Kläranlage in den vergangenen acht Jahren für 108 Millionen Franken erweitert. Am 6. September sehen sich rund 500 Personen das Resultat an – und probieren aus, wie viel Kraft es braucht, das Wasser zu belüften. (rs.) BILD CHRISTOPH LIEBI



Cargo sous terrain Abbruch

Die Vision, die Autobahnen mit einer automatischen Güter-U-Bahn von Genf bis St. Gallen zu entlasten, wird aufgegeben. Zu gross ist der Widerstand – auch von Kloten und Opfikon, die mit einem Anschluss und Lastwagenverlad direkt betroffen gewesen wären. Cargo sous terrain will sich stattdessen auf die Logistik in Städten konzentrieren. (rs.) BILD CST



Tertianum Bubenholtz 10. Geburtstag

Mit einem grossen Fest feiert das Tertianum Bubenholtz am 13. Juli seinen zehnten Geburtstag. Bewohnerinnen, ihre Gäste, das Personal und die Chefetage sowohl des Alterszentrums als auch der ganzen Firmengruppe geniessen sonnige Stunden bei Musik und feinem Essen.

Zu einem Geburtstag gehört auch das Verteilen von Geschenken. Und weil das Tertianum Bubenholtz als Institution ja keine entgegennehmen kann, gibt es für alle, die seit Anbeginn hier wohnen, Blumen, Wein und Glückwünsche. Und das sind einige. (rs.) BILD NOELIA ALMEIDA



Männerchor Verstummt

Mit dem Männerchor verschwindet im Sommer ein weiterer Opfiker Verein – nach 164 Jahren. Unser Bild zeigt einen Auftritt im Jahr 2000 als Apotheker. Das Durchschnittsalter im Verein beträgt am Schluss 83 Jahre, und Nachfolger für die am Schluss noch 19 Sänger sind nicht in Sicht. So hat man bereits Ende 2024 die Auflösung des traditionsreichen Vereins beschlossen, reist aber noch einmal in den Schwarzwald und lädt zum Risotto-Plausch. (rs.) BILD ROGER SUTER



Bubenholz Altersdurchmisches Lernen

Das jüngste Opfiker Schulhaus ist gleich in mehrfacher Hinsicht speziell: Seine Turnhalle mit teilweise runden Fenstern steht gut sichtbar auf dem Autobahndeckel. Die zickzackförmige Fassade des eigentlichen Schulhauses daneben hebt sich wohltuend von den starren Fronten anderer Neubauten in Opfikon ab. Und im Innern haben die Architekten nicht etwa Schulzimmer geschaffen, sondern «Lernlandschaften»: Hier lernen Kindergartenkinder mit und von Erst- und Zweitklässlern in altersdurchmischten Klassen. Zwei bis drei Lehrpersonen betreuen die Kinder dabei und können so besser auf deren unterschiedlichen Entwicklungsstand eingehen. (rs.) BILD SCHULE OEFFIKON



Ewigkeitschemikalien PFAS stoppen Renaturierung der Glatt

Am Glatt-Ufer und in den Feldern, wo der Fluss wieder natürlicher fließen soll, werden sogenannte PFAS-Chemikalien entdeckt. Die Flughafen Zürich AG stellt deshalb nur noch den ersten Bauabschnitt fertig, danach wird die Umsetzung der Renaturierung unterbrochen. Diese per- und polyfluorinierten Alkylsubstanzen, kurz PFAS, bauen sich in der Natur kaum ab und werden deshalb auch «Ewigkeitschemikalien» genannt. Sie fanden (und finden) sich in Farben, Elektronik, Kos-

metika, Skiwachs, Pflanzenschutzmitteln oder Regenbekleidung. Über geklärtes Abwasser oder über Klärschlamm, den man früher als Dünger auf die Felder brachte, gelangen die Stoffe, die gemäss Bund ein Gesundheitsrisiko sein können, in die Umwelt. Weil gesetzlich noch ungeklärt ist, wie belastete Böden behandelt werden müssen, stellt der Flughafen die Arbeiten, die als Kompensation für andere Ausbauten gedacht waren, ein. (rs.) BILD LORENZ STEINMANN



Unfall 19-Jähriger rast in Fußgänger

Anfang September rast ein 19-Jähriger, der seinen Führerschein erst seit wenigen Wochen hat, mit dem PS-starken Wagen seines Vaters an der Schulstrasse in eine Familie, die auf dem Trottoir spaziert. Zwei Personen, ein 29-jähriger Mann und eine 70-jährige Frau, werden mitgeschleift und sterben noch auf der Unfallstelle. Der Unfall

facht die Diskussion um eine PS-Beschränkung für Junglenker wieder an. Kritisiert wird aber auch der Stadtrat, der zu wenig gegen das Rasen unternehme. Ein Bericht zeigt später, dass in den letzten drei Jahren 24 Meldungen aus der Bevölkerung eintrafen und an diesen Orten danach kontrolliert wurde. (rs.) BILD ROGER SUTER



Stadtmusik Konzert am Nachmittag

Nach dem Jahreskonzert im Januar lädt die Stadtmusik Opfikon-Glatbrugg erstmals zu einem Herbstkonzert am Nachmittag ein. Das Ziel, ein neues Publikum anzusprechen, wird erreicht, und die Idee soll fortgeführt werden. Außerdem feiert die Musik 2025 ihren Dirigenten Eduard Kuster (hier mit Vizepräsidentin Iris Weber), der das Orchester seit 30 Jahren leitet – und auch singen kann, wie sich am Jahreskonzert zeigt. (rs.) BILD PIA MEIER



Vom Lianhuashan-Park aus verfolgen Hunderte Kamerafreudige die rund 30-minütige Lichtshow, bei der Shenzhens Wolkenkratzer zu einer einzigen animierten Skyline verschmelzen. Die Show findet mehrmals pro Woche statt.

Sieht so die Stadt der Zukunft aus?

Shenzhen war vor wenigen Jahrzehnten noch ein Reisdorf. Heute gilt die Millionenmetropole als Silicon Valley Chinas. Leise Straßen, elektrische Busse, Lieferdrohnen und erste Flugtaxis gehören vielerorts bereits zum Alltag. Eine Reportage aus einer Stadt, die sich in rasantem Tempo verändert.

Tobias Stepinski (Text und Bilder)

Wer an einer stark befahrenen Straße im Zentrum von Shenzhen steht, merkt etwas, das man in einer Millionenmetropole kaum erwarten würde: Es ist erstaunlich leise. Statt des üblichen Motorlärmes liegt ein gedämpftes Surren in der Luft. Am lautesten sind dabei die hupenden E-Roller, die in grosser Zahl vorbeiziehen. Der Grund für die Ruhe: Der Grossteil des Verkehrs fährt elektrisch. Eine Beobachtung, die gut ins Gesamtbild einer Stadt passt, die als Silicon Valley von China gilt.

Vom Reisdorf zur Megastadt

Noch im letzten Jahrhundert hätte niemand vermutet, was aus Shenzhen einmal werden würde. Der Name der Stadt taucht erstmals 1410 während der Ming-Dynastie auf. Damals war die Region geprägt von Dörfern, Reisfeldern und den tief eingeschnittenen Entwässerungsgräben, den „zhen“, die dem heutigen Namen ihren Ursprung geben.

Bis in die 1970er-Jahre lebten im damaligen Landkreis Bao'an nur wenige zehntausend Menschen. 1979 beschlossen die chinesischen Behörden, Bao'an in eine Stadt umzuwandeln. Ein Jahr später

wurde Shenzhen zur ersten Sonderwirtschaftszone des Landes erklärt. Politisch begleitet wurde dieser Wandel auch von Xi Zhongxun, dem Vater des heutigen Staatschefs Xi Jinping, der damals Parteichef der Provinz Guangdong war.

Aus dem einstigen Randgebiet entstand in wenigen Jahrzehnten ein Wirtschaftsraum, in dem heute – je nach Quelle – zwischen 17 und über 20 Millionen Menschen leben. Shenzhen ist Teil der Greater Bay Area, zu der auch die Sonderverwaltungszonen Hongkong und Macau gehören. Macau, einst portugiesische Kolonie, ist heute das asiatische Zentrum der Casinoindustrie. Der gesamte Ballungsraum zählt knapp 90 Millionen Einwohner.

Eine Skyline im Rekordtempo

Die Stadt wächst nicht nur bevölkerungsmässig rasant, sondern auch in die Höhe. Shenzhen zählt über 415 Wolkenkratzer. Nach Daten von «Statista» aus dem Jahr 2025 verfügt die Stadt zudem über 163 Gebäude, die höher als 200 Meter sind – deutlich mehr als jede andere Metropole weltweit. Dahinter folgen Dubai mit 127 solchen Gebäuden, New York mit 98 und Hongkong mit 97. Viele der Hochhäuser konzentrieren sich in den Bezirken Fu-

tian und Nanshan. Der höchste Bau der Stadt, das Ping An Finance Center, ragt 599 Meter in den Himmel und ist das fünft höchste Gebäude der Welt.

Elektromobilität mit einem Aber

Shenzhen nahm früh eine Vorreiterrolle in der Elektromobilität ein. Seit 2017 fahren alle über 16000 Busse der Stadt elektrisch; laut «Deutschlandfunk» war Shenzhen damit die erste Millionenstadt der Welt mit einer vollständig elektrischen Busflotte. Dazu kommen über 20000 E-Taxis und zehntausende elektrisch betriebene Roller. Auch im Privatverkehr prägen die grünen Nummernschilder das Stadtbild – stehen in China für Elektroautos.

Ein Unternehmen steht sinnbildlich für diesen Aufstieg: der lokale Hersteller «BYD» mit Hauptsitz in Shenzhen. Er profitierte besonders von der frühen Elektrifizierungsstrategie und zählt heute zu den weltweit führenden E-Auto-Produzenten. Ab Mitte der 2010er-Jahre bestellte die Stadt tausende Elektrobusse, was dem Unternehmen laut «Spiegel» planbare Abnahmemengen und sinkende Produktionskosten verschaffte. Gleichzeitig diente Shenzhen «BYD» als riesiges Testfeld: Die Fahrzeuge liefen täglich im dichten Stadtverkehr und konnten so unter

realen Bedingungen weiterentwickelt werden. Subventionen für Fahrzeuge und Batterien verstärkten diesen Vorsprung zusätzlich. Möglich wurde der schnelle Wandel auch durch günstige Strompreise und rund 60000 Ladepunkte in der Stadt. Landesweit soll der Ausbau weitergehen: Laut einem Aktionsplan der Reformkommission NDRC sollen bis 2027 etwa 28 Millionen öffentliche Ladepunkte entstehen. Zum Vergleich: In Europa führen die Niederlande laut dem «European Alternative Fuels Observatory» mit rund 183000 öffentlich zugänglichen Ladepunkten; die Schweiz kommt auf etwa 16000.

Doch der Fortschritt hat einen Haken: Trotz massivem Ausbau erneuerbarer Energien stammt weiterhin ein grosser Teil des chinesischen Stroms aus Kohle. Sonne und Wind decken nur rund ein Viertel des Verbrauchs, während etwa 60 Prozent aus Kohlekraftwerken kommen.

Drohnenlieferungen bereits Alltag

Neben Bussen und Rollern verändert auch der Luftraum den Alltag der Stadt. Shenzhen bezeichnet sich selbst als «Drohnen-Hauptstadt», nicht zuletzt, weil der Hersteller «DJI» schätzungsweise 70 Prozent des globalen Marktes dominiert. In Parks bestellen Besuchende Getränke per App,

die kurze Zeit später von einer surrenden Drohne abgesetzt werden – inzwischen ein gewohntes Bild. Lieferdienste wie Meituan haben in der Stadt bereits über 100 000 solcher Drohnenlieferungen durchgeführt. Laut dem «Spiegel» wurden 2023 landesweit mehr als eine halbe Million Pakete per Drohne transportiert.

Taxis nicht nur am Boden

Auch Flugtaxis rücken näher an den Alltag heran. Die chinesische Luftfahrtbehörde hat dem Hersteller «EHang» Zertifikate erteilt, die autonome, elektrisch angetriebene Passagierdrohnen grundsätzlich zulassen. Vorerst jedoch nur auf kurzen, festgelegten Routen. Das Modell EH216, ein zweisitziges Lufttaxi ohne Pilot an Bord, erreicht laut Hersteller rund 130 Stundenkilometer und ist für Strecken bis etwa 30 Kilometer ausgelegt. In mehreren Städten, darunter auch Shenzhen, entstehen derzeit entsprechende Start- und Landeplätze. Wann die Flugtaxis allerdings tatsächlich in den regulären Stadtverkehr integriert werden, ist offen. Bislang sind vor allem Demonstrationsflüge und kurze touristische Strecken möglich. Von einem dichten Netz ist Shenzhen also weit entfernt, aber näher dran als überall sonst auf der Welt.



Auch Tradition hat in Shenzhen ihren Platz: In der Gankeng Hakka Town lassen sich junge Frauen in Hanfu-Kleidung schminken und fotografieren.



Ladestationen wie diese prägen in Shenzhen vielerorts das Straßenbild.

Kloten trotz Dämpfer im Aufwind

Aus der Krise in einen Erfolgslauf – der am Dienstag gestoppt wurde. Nach drei Liga-Siegen in Serie und vier Heimerfolgen hintereinander wurde der EHC Kloten am Dienstag bei der 2:3-Heimniederlage gegen den SC Bern gebremst.

Richard Stoffel

Kloten fiel dadurch auf den 12. Rang zurück, liegt aber nur einen Punkt hinter dem SCB, der als Zehnter vor den letzten 15 Qualifikationsspielen den letzten Play-in-Platz belegt. Trotz dieser Niederlage befindet sich der EHC Kloten seit der zweiten Länderspiel-Pause von Mitte Dezember klar im Aufwind. Vier Siege aus den letzten sechs Spielen unterstreichen diese Tendenz.

Nachdem die Flughafenstädter vor rund einem Monat noch das formschwächste Team der Liga gewesen waren, durften sie sich bis vor der Niederlage gegen Bern gemeinsam mit Genf als Team der Stunde bezeichnen lassen. Dem 4:1-Erfolg gegen Leader und Spengler-Cup-Gewinner Davos folgte ein 2:1-Sieg nach Verlängerung in Zug. In diesen Partien überzeugte Kloten sowohl defensiv als auch offensiv. Im Tor glänzten Davide Fadani (gegen Davos) sowie Ludovic Waeber (in Zug), während gegen Davos zu- dem zwei Powerplay-Tore gelangen.

Imports mit Aufwärtstendenz

Beim Gamewinner in Überzahl zum 2:0 gegen Davos war Keanu Derungs nach einem Getümmel vor dem Davoser Tor am schnellsten zur Stelle. Für Derungs war es bereits das dritte Spiel in Folge, in dem er traf. Das 23-jährige Klotener Eigen- gewächs steht damit bei sechs Saisontoren und insgesamt 16 Punkten. Seinen persönlichen Qualifikationsbestwert aus der vorletzten Saison (13 Punkte) hatte Derungs bereits vor Weihnachten übertrof- fen.



Pendelt zwischen Farmteam Thurgau und Kloten: Verteidiger Dario Sidler.

BILD MARCEL KAUL

fen. Eine klare Aufwärtstendenz ist auch bei den Imports festzustellen. Insgesamt produzierten Klotens Imports in der laufenden Saison bislang 107 Skorerpunkte – alleine 28 davon jedoch in den letzten sechs Spielen. Rund ein Viertel der gesamten Importproduktion stammt somit aus der jüngsten Aufwindphase.

Der schussgewaltige schwedische Verteidiger Max Lindroth punktete dabei in den letzten sechs Spielen jeweils mindestens einmal. Beim 4:1 gegen Davos und beim 2:3 gegen Bern erzielte er seine Saisontore sieben und acht sowie bereits seine Überzahltreffer fünf und sechs. Lindroth sagte dem «Klotener Anzeiger»: «Wir haben als Team zuletzt gut zusam-

men gespielt, gerade auch in den Spezialsituationen.» Persönliche Skorerpunkte seien für ihn jedoch zweitrangig: «Wenn ich selbst keinen Punkt produziere, das Team aber immer siegt, ist niemand glücklicher als ich selbst.»

Die Niederlage gegen Bern, einen direkten Konkurrenten im Kampf um einen Play-in-Platz, war jedoch auch für Lindroth ein Dämpfer. «Aber sie verdienten sich den Sieg, denn sie waren besser.» Kloten habe im Startdrittel nicht das gewünschte Level erreicht und sei deshalb mit 0:1 in Rückstand geraten. «Wir haben im ersten Drittel ein wenig zu langsam gespielt. Das können wir sicher besser.»

Die Vorentscheidung fiel trotz Kloten-

ner Steigerung im Mitteldrittel, als Bern mit zwei weiteren Toren aus lediglich vier Torschüssen auf 3:0 davonzog. Ein kapitaler Schnitzer unterlief Klotens Abwehrleader Bernd Wolf beim 0:2, der als letzter Mann vor dem eigenen Tor die Scheibe verlor – und da auch Keeper Ludovic Waeber nichts mehr verhindern konnte. Dennoch richtet Lindroth den Blick nach vorne: «Wir haben keine Zeit, um traurig zu sein.»

Tyler Morley bereitete Lindroths 2:3-Anschlussttor gegen Bern vor und erzielte beim 4:1 gegen Davos das zwischenzeitliche 3:1. In Zug doppelte er mit dem 1:0 und seinem vierten Saisontor nach, ehe der Finne Robert Leino den Overtime-Siegtreffer erzielte. In dieser Partie zum Jahresauftakt meldete sich auch Morleys kanadischer Landsmann Brandon Gignac eindrücklich zurück. Nach seiner zweiten Verletzungspause (knapp einen Monat fehlte er) traf der Center gegen Davos direkt von der Spielerbank kommend zum 4:1. Gignac hat nach 15 Saisonspielen vier Tore und acht Assists auf dem Konto.

«Man musste einfach weiter viel schießen», erklärte Gignac zum geplatzten Torknoten bei Kloten seit der zweiten Länderspiel-Pause von Mitte Dezember. Innerhalb des Teams sei die Stimmung gut. «Aber wir müssen stabil bleiben, egal ob wir gewinnen oder verlieren. Wir dürfen weder zu hoch fliegen noch zu tief fallen.» Das Rezept von Klotens Nummer-1-Center dazu ist ebenso simpel wie effektiv: «Weiterarbeiten.»

Profico mit neuer Leichtigkeit

Teamstütze Leandro Profico sagte gegenüber dem «Klotener Anzeiger»: «Zum Glück machen wir nun die Tore. Es war auch an der Zeit.» Vor allem spielt das Team defensiv deutlich besser, auch in den Special Teams. Zudem habe es die eine oder andere Partie gegeben, «in der der Puck einfach reinging und dann war das Selbstvertrauen wieder automatisch da.»

Für Profico als Bündner war der Sieg zum Jahresauftakt gegen Davos besonders: «Denn ich habe viele Kollegen, die Davos-Fans sind.» Der 35-jährige Familienvater verlängerte seinen Vertrag unlängst um ein weiteres Jahr, womit sich eine mögliche Rückkehr zu seinem in der Swiss League spielenden Stammklub Chur verzögert. «Es war immer ein Abwagen», erklärte Profico. Dabei sei es auch darum gegangen, wie er sich körperlich fühle und wie wohl er sich in Kloten fühle. Aktuell passt es sehr gut.

Der erfahrene Verteidiger ist nur noch zwei Tore von seinem persönlichen Tor-

Bestwert (sechs Tore in der Saison 2020/2021 für die Rapperswil-Jona Lakers) in einer Regular Season entfernt. In Klotens imponierender Vorsaison hatte Profico gar nie getroffen. «Ich versuche viel zu schießen, offensiv etwas zu kreieren. Logischerweise hilft es auch, dass ich genügend Eiszeit erhalte und von sehr guten Mitspielern profitiere. Aber grundsätzlich habe ich nichts gross geändert. Der Puck fällt nun mehr rein.»

Im Vergleich zur letzten Saison habe sich das Team zurückkämpfen müssen. «Aber wir müssen uns nicht vergleichen. Wir müssen einfach schauen, dass wir gewinnen.»

Sidler kämpft um Platz in Kloten

Während bei Profico das Ende seiner Karriere langsam in Sichtweite ist, steht Dario Sidler erst noch in der Entwicklungsphase und pendelt zwischen Farmteam Thurgau und Kloten. Mit dem 1:3 gegen Bern erzielte Sidler sein erstes Tor in der National League seit drei Jahren, damals noch im Dress von Lausanne. «Mit meinem Spielerprofil würde man sich selbst schon wünschen, dass ein bisschen mehr rauschaut», sagte Sidler gegenüber dem «Klotener Anzeiger». Das Tor habe ihm jedoch gutgetan.

In der laufenden Saison hat Sidler in 18 Swiss-League-Spielen bereits drei Tore für Thurgau erzielt, wo er viel Lob für sein Engagement erhält. Für Kloten lief der Schweizer in dieser Saison bislang erst neun Mal auf – auch, weil der Konkurrenzkampf unter den Verteidigern durch Neuzugänge wie Leandro Hausheer (derzeit verletzt) oder Noah Delémont grösser geworden ist.

«Als Hockeyspieler möchte man immer spielen. Und ich möchte immer für Kloten spielen. Aber wenn der Trainer entscheidet, dass ich hier nicht im Line-up bin, dann ist Thurgau sicher eine der besten Alternativen für mich», sagte Sidler. Dort habe er in einigen Spielen über 20 Minuten Eiszeit erhalten. «Mit der zunehmenden Spielpraxis geht alles ein bisschen einfacher.» Für den 22-Jährigen bleibt Thurgau dennoch ein Plan B – sein Ziel ist klar die Etablierung bei Kloten.

Dass Kloten gegen Bern im ersten Drittel nicht richtig ins Spiel fand, führte Sidler darauf zurück, dass der Gegner sehr gut vorbereitet war. «Sie waren sehr gut auf uns und unsere Laufwege eingestellt. Dennoch müssen wir darauf Lösungen finden.» Ein schnelleres Puckhandling, zwingendere Abschlüsse und mehr Präsenz vor dem Tor – so hätte die Partie vielleicht noch gedreht werden können. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

IN KÜRZE

Körbler glänzte an WM

Der für Kloten beziehungsweise Thurgau stürmende Kimi Körbler (19) brillierte an der U20-WM in den USA und scheiterte mit der Schweiz erst in den Viertelfinals am späteren Silbermedaillengewinner Tschechien. Körbler glänzte beim 4:0-Sieg über Deutschland als Doppeltorschütze, womit er massgeblich zum Viertelfinal-Einzug beitrug.

Zwei Spieler verpflichtet

Der EHC Kloten hat für die kommende Saison zwei Spieler vom HC Lausanne verpflichtet. Es kommen Center Raphael Prassl (28) und Flügel Michael Hügli (30). Prassl wurde 2018 mit den ZSC Lions Schweizer Meister und führte beim Titelgewinn als Youngster die vierte Linie

an der Seite seines langjährigen Weggefährten Marco Miranda (heute Genf). 2021 wechselte Prassl für drei Jahre zu Davos, ehe Lausanne lockte.

Hügli war eine offensive Schlüsselfigur bei den Rapperswil-Jona Lakers in deren Aufstiegssaison 2017/2018. Damals setzten sich die St. Galler als Swiss-League-Champion in der Ligaqualifikation gegen den späteren National-League-Absteiger Kloten durch. Das entscheidende Tor im siebten Spiel der Serie fiel in der Verlängerung durch Jan Mosimann nach Zuspiel von Hügli. Der bei Zug ausgebildete Hügli spielte in der National League dann aber nicht mehr für die Lakers, sondern für Biel, ehe er seit 2022 für Lausanne stürmt. Klotens Sportchef Ricardo Schödler erhofft sich durch Hügli mehr Variabilität und lobt dessen Spielverständnis sowie Arbeits-

ethik. Laut Schödler sind weder Prassl noch Hügli als Ersatz für Stürmer Axel Simic vorgesehen, der auf die kommende Saison hin den umgekehrten Weg von Kloten nach Lausanne geht. «Als Simic-Ersatz wird ein Import verpflichtet», sagte Schödler in einer Online-Frageunde für die Fans.

Derby am Sonntag

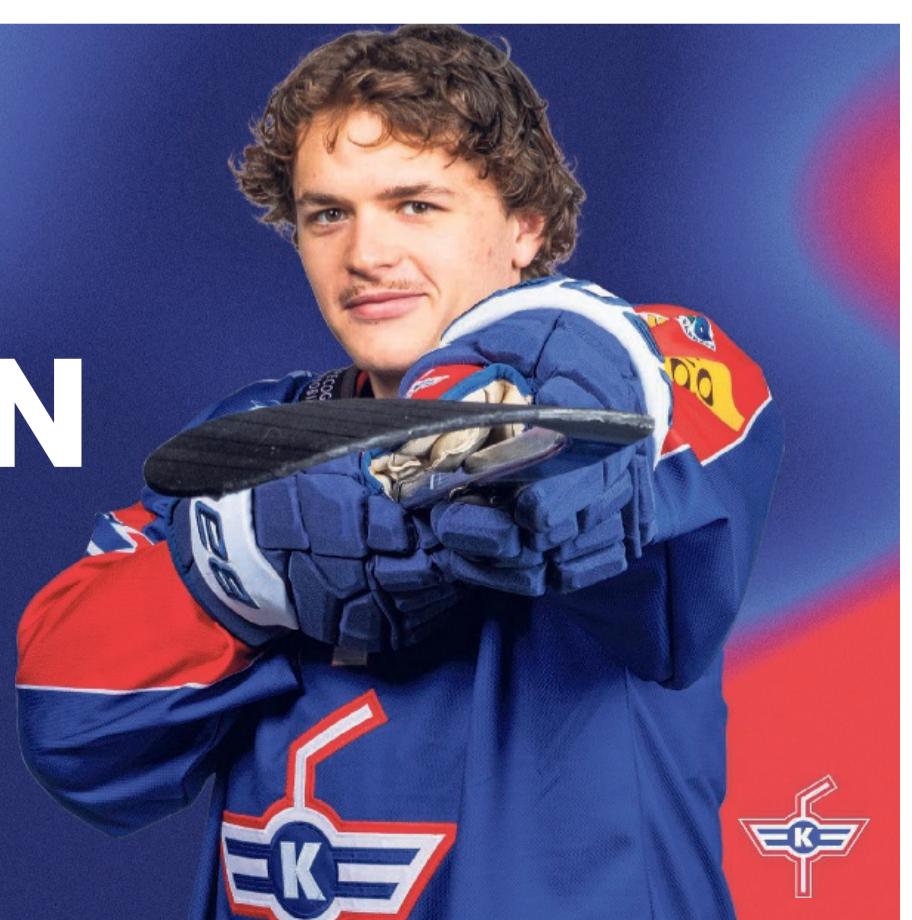
Am Samstag empfängt Kloten zu Hause Genève-Servette, ehe einen Tag später das Derby beim Titelhalter ZSC Lions folgt, der zuletzt fünf Mal in Folge vor eigenem Publikum siegreich war.

Hausheer ist verletzt

Verteidiger Leandro Hausheer fällt mit einer Oberkörperverletzung noch rund einen Monat aus.

SICHERE DIR AB SOFORT DEIN EINZELTICKET!

Jetzt erhältlich auf:
ehc-kloten.ch/tickets





Nino Gisler, Verteidiger der U14 des EHC Kloten, schätzt an der Sporttalentklasse vor allem die Nähe zum Stadion.

«Hier in der Sporttalentklasse kann ich direkt im Schultatelier die Aufgaben sofort erledigen und kann mich danach aufs Hockey konzentrieren.»

Neville Marsella
Schüler und Eishockeytalent

«Mir gefällt an der Sportschule die Nähe zum Stadion, das nur einen Steinwurf entfernt ist. Durch den kurzen Fussmarsch verliere ich keine Zeit.»

Nino Gisler
Schüler und Eishockeytalent



Neville Marsella, Flügelstürmer der U16, profitiert vom flexiblen Schulmodell – und verfolgt ehrgeizige Ziele.

BILDER RICHARD STOFFEL

Wo Sporttalente wachsen

In einer neuen Sporttalentklasse feilen junge Athletinnen und Athleten aus der Region wie die Eishockeyspieler Neville Marsella und Nino Gisler an grossen Träumen – in einem Schulmodell, das Leistungssport und Lernen vereint.

Richard Stoffel

Es ist noch früh am Morgen im Klotener Schluefweg. In der neuen Holzeishalle gleitet Neville Marsella über die kleinen NHL-Masse der Eisfläche, zieht weite Kurven, beschleunigt, stoppt, dreht ab.

Es ist erst kurz nach sechs, draussen ist es noch dunkel, drinnen herrscht schon Intensität. Wenig später wird Marsella, 14, wieder Schüler sein. Seit Spätsommer besucht er die neue Sporttalentklasse Kloten – ein Modell, das jungen Athleten Zeit fürs Training verschafft, ohne dass die Schule auf der Strecke bleibt.

Ein Provisorium neben der Schulalage Spitz, drei Lehrpersonen, aktuell 15 Jugendliche zwischen 13 und 14 Jahren. Platz hätte es für 24, acht pro Jahrgang, alters- und niveaugemischt.

Den Sport atmen lassen

Eliane Grob, eine der drei Lehrkräfte und ehemalige Handballerinnen, erzählt, während sie durch den hellen Klassenzimmerraum geht: «Sie haben maximal 25 Lektionen und damit weniger Schule. Frühestens um 8.20 Uhr ist Schulbeginn und um 15.30 Uhr Schulende. Von 9 Uhr bis 13 Uhr haben wir Input-Lektionen.»

Die Schüler haben einen Mittagstisch (15 Franken) oder bringen eigenes Essen mit. Vieles ist flexibel gehalten: Englisch-Wochenplan, Französischsequenzen, Aufgaben in Geschichte oder Mathe – alles abgestimmt auf den Lehrplan 21. Und alles digital verfügbar, damit Trainingslager oder andere Absenzen nicht zu Lernlücken führen.

Ein Lernatelier steht jederzeit offen, dazu ein «Ufzgi-Club» mit sieben Lektionen pro Woche. Wer konzentriert arbeiten will, findet stille Plätze im Klassenzimmer oder im Gruppenraum. Die Urlaubsregelung ist «wohlwollend», wie die Lehrkräfte betonen. Die Gemeinden

übernehmen das Schulgeld, sofern der Wohnsitz im Kanton Zürich liegt.

Viele Sportarten, eine Vision

In der Klasse sitzen Eiskunstläuferinnen, Schwimmer, Karatekämpfer, Fussballerinnen, Unihockeyaner, Tennisspieler – und einige Eishockeytalente. Eine Eiskunstläuferin kommt allein auf 17 Trainingsstunden pro Woche. Und natürlich ist der EHC Kloten mehrfach vertreten, unter ihnen Nino Gisler (13), Verteidiger U14, und Neville Marsella (14), Flügelstürmer U16.

Der Traum von der NHL

Unlängst sass Marsella im TD Garden und schaute seinem Lieblingsteam, den Boston Bruins, zu. NHL-Luft. Eindrücke, die bei ihm haften blieben. Sein Idol? Connor Bedard von den Chicago Blackhawks – gerade einmal 20 und bereits Superstar. Aber Boston ist für Marsella dennoch die Herzensmannschaft.

Seine Eindrücke von der besten Liga der Welt: «Es ist viel spannender zum Zuschauen, das Tempo ist höher.» Er war beim Training und bei einem Spiel der

Bruins, später auch bei einem der New Jersey Devils. «Die Shows vor dem Spiel waren schon beeindruckend. Und im Spiel selbst ging alles viel schneller.» Tempo, Körpersprache, Übersicht impinierten ihm. «Ich sah, dass auch im Training die Intensität enorm war. Es gab keinen einzigen Spieler, der sich auch nur die kleinste Nachlässigkeit leistete. Alle gaben 100 Prozent.» Ein Materialwart der Bruins nahm sich sogar Zeit für ein Gespräch.

Zurück in der Schweiz findet Marsella, dass auch bei Kloten vieles in die richtige Richtung gehe, der Nachwuchs gefördert werde: «Und man kann von den Coaches viel lernen, wenn man die Ausführung umzusetzen vermag. Man muss einfach immer Gas geben.»

Mittwochs steht Marsella zusätzlich mit der Zürcher Kantonauswahl auf dem Eis – zusammen mit Talenten aus Zürich, Winterthur und Bülach. Er fährt Schlittschuh, seit er zwei Jahre alt ist. Mit drei trat er der Hockeyschule der Flughafenstadter bei. Seine Ziele: U-Nationalteam, dann die erste Mannschaft, vielleicht Nordamerika oder Schweden – und

irgendwann die NHL.

Marsella spielt als linker Flügel und wechselte erst vor kurzem aus der regulären Volksschule in die Talentklasse. Der Unterschied? Abends um 21.30 Uhr erst vom Training heimkommen – und dann noch Hausaufgaben – das ging auf Dauer nicht mehr. «Hier in der Sporttalentklasse kann ich direkt im Schultatelier die Aufgaben sofort erledigen und kann mich danach aufs Hockey konzentrieren.» Die Matura sei aktuell nicht sein Ziel, eher die United Sport School Zürich ab 16.

Auf kleinem Eisfeld gross träumen

Kürzlich bestritt Marsella beispielsweise gleich zwei Meisterschaftsspiele am selben Wochenende, im Top- sowie im Eliteteam der U16. Sein Cheftrainer ist Yannic Celio. Dessen Assistent: Steve Kellenberger – Captain der ersten Mannschaft des EHC Kloten. Zwischen den Familien Marsella und Kellenberger besteht seit langem Freundschaft. «Unsere Familien kennen sich schon lange und wir waren auch schon zusammen in den Ferien.» Mit Kellenbergers Sohn Liam ist Neville in derselben Mannschaft – und eng befreundet.

Liam besucht allerdings die Sportschule in Winterthur.

Gisler – Verteidiger mit klarer Linie

Auch Nino Gisler entdeckt früh das Eis. «Ich ging (h)neben, und das gefiel mir.» Er war drei, sein Vater spielte einst Nationalliga-A-Unihockey bei den Kloten Jets. Gisler spielt seit einigen Jahren fix in Abwehr. «In der U11 begann ich als Verteidiger, und das gefiel mir. Seither spiele ich diese Positionen. Mir gefällt der Teamerfolg.» Was ihm an der Sportschule besonders gefällt: die Nähe zum Stadion, das nur einen Steinwurf entfernt ist. Durch den kurzen Fussmarsch verliere man keine Zeit.

Und in der Schule gibt es oft auch Austausch mit den anderen Sportarten. Da wird auch hitzig debattiert, welcher Sport nun mehr Wertigkeit haben oder anspruchsvoller sein soll: «Für mich natürlich Eishockey, weil es ein schneller Sport ist und auch mit Körperkontakt.»

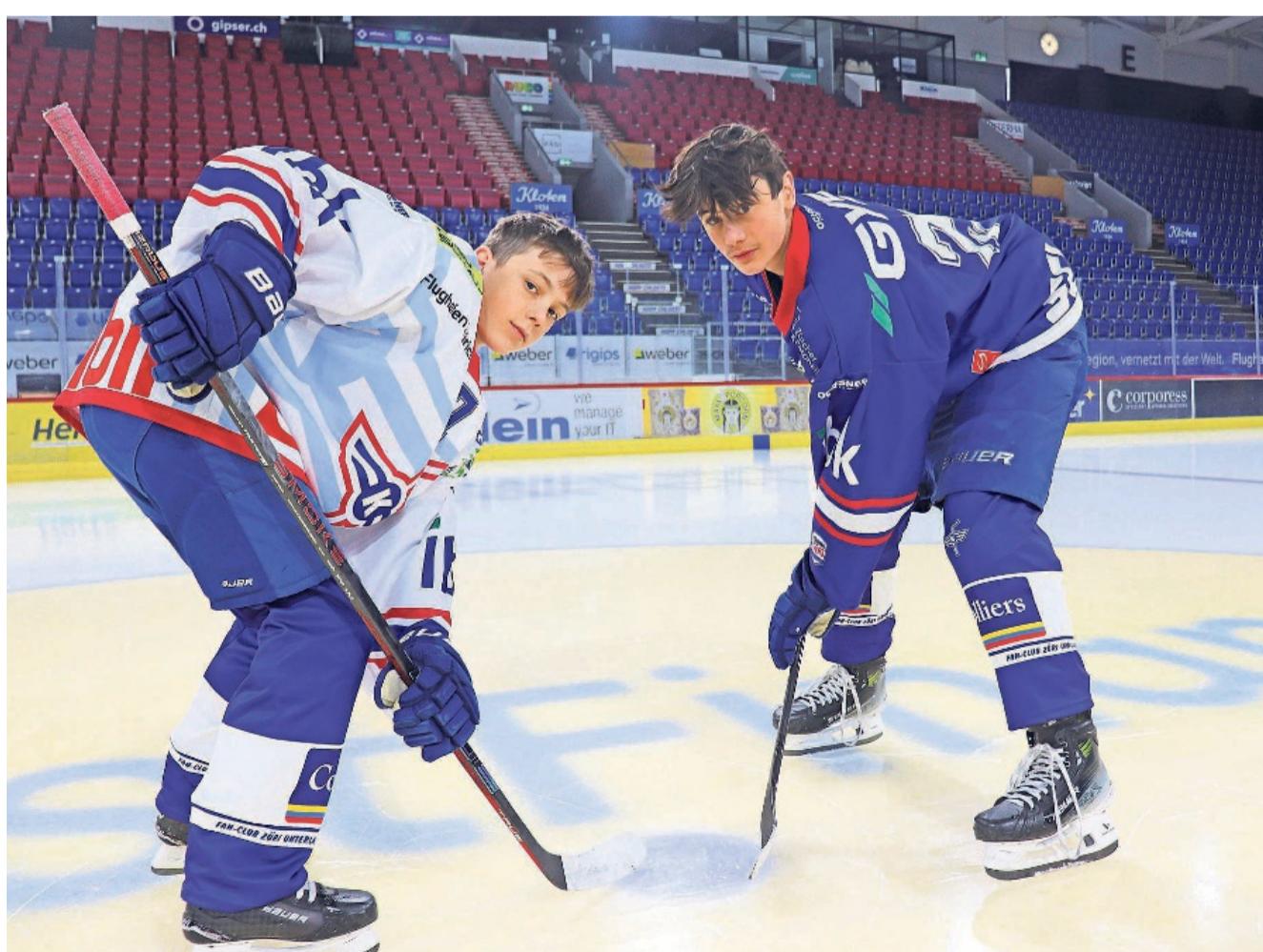
Im Team-Training dreht sich derzeit vieles um die Angriffsauslösung: «Wir haben aktuell drei Auslösungen, an denen wir intensiv arbeiten.» Sein grosses Idol ist NHL-Superstar Roman Josi. Beim EHC Kloten bewundert er Verteidiger Bernd Wolf.

«Die Angriffsauslösung, sein Körperspiel und das Halten der blauen Linie», gefallen ihm besonders. Selbst umsetzen? «Ja, aber es klappt nicht immer.» Gislers Stärken sind das Schlittschuhlaufen und die Spielauslösung. Verbessern will er sein Stickhandling.

Kein Nacharbeiten mehr

In der Meisterschaft rangiert sein Team derzeit hinten. «Wir müssen mehr verteidigen, sollten weniger Tore kassieren.» Zum Fanionteam des EHC Kloten meint er, «dass sie zwar gut spielen können, aber es fehlt die Konsequenz über ein ganzes Spiel betrachtet». An der Talentklasse schätzt er, «dass ich einen fixen persönlichen Platz habe, die Sachen nicht die ganze Zeit mitschleppen muss und dass ich nicht wie in der alten Schule im Nachhinein bei Absenzen nacharbeiten muss, sondern sofort erledigen kann».

Später möchte er eine KV-Lehre absolvieren. Mit einer Swiss-Olympic-Talentkarte wären da auch Dispensen möglich. Dafür müsste er den Sprung ins U16-Nationalteam schaffen, der jüngsten nationalen Auswahl. Aktuell spielt er in einer Regionalauswahl – nationale Stufen gibt es in diesem Alter noch nicht. Als weiteren Berufswunsch nennt Nino Gisler zum Fachmann Betreuung (FaBe).



Nino Gisler (links) und Neville Marsella simulieren in Hockey-Montur ein Anspiel.

Aufnahmekriterien in die Sporttalentklasse Kloten

- Mindestens 10 Stunden Training pro Woche
- Bewerbung bis 15. Januar 2026 möglich
- Vollständiges Bewerbungsdossier erforderlich
- Potenzialbeurteilung durch Coaches, Auswahltrainer und Verbände
- Sportschulen im Kanton gibt es in Zürich, Winterthur, Uster und Wädenswil.

DR. GAMBLE

Brauen bis zum Bumm

Zu viele Köche verderben den Brei. Was in der Küche gilt, ist erst recht wahr in der Hexenstube. Denn wenn zu viele Hexen beim Brauen ihre Zutaten wahllos in den Kessel werfen, kann einem das um die Ohren fliegen. Das ist die Einbettung bei «Bobbidi Boom!». Jeder Spieler schlüpft in die Rolle einer Hexe, die am gleichen Zaubertrank kochen. Doch es ist Vorsicht geboten, denn die falsche Zutat kann den Topf zum Explodieren bringen – was für den schuldigen Spieler nicht besonders positiv ist.

Gespielt wird mit Zutatenkarten: Jede zeigt eine von fünf Ingredienzen: Fliegenpilze, Knochen, Federn, Alrauen und Augen. Zu Beginn erhält jeder vier bis fünf dieser Karten zufällig, dazu noch eine, die eine Zutat doppelt zeigt.



«Bobbidi Boom! ist ein witziges, schnelles Kartenspiel.»

Thomas Enderle
Spieletester

Einmal darf man sich die Karten anschauen, um einen Eindruck seines Vorrats zu haben. Danach werden die eigenen Karten gemischt und als eigener Ablagestapel vor einem hingelegt. Das Spiel geht über mehrere Runden. In jeder wird gemeinsam ein Trank gebraut, bis alle Spieler entweder ausgestiegen oder «explodiert» sind. Dabei geht es um neue Karten aus dem Zutatenregal. Diese haben neben Spezialeffekten vor allem auch Siegpunkte. Gespielt wird reihum. Ist man an der Reihe, kann man passen oder seine oberste Karte aufdecken. Dabei muss man einen Blick auf das aktuelle Limit haben: Zu Beginn explodiert der Topf, wenn drei gleiche Zutaten aufgedeckt wurden. Wer überschreitet, erhält einen Marker mit der Explosions-Seite und scheidet für die Runde aus. Wer aussteigt, bekommt den Marker mit neutraler Seite. In beiden Fällen erhöht sich das Limit für die verbleibenden Spieler um eins. Gespielt wird, bis alle bis auf einen Spieler ausgeschieden oder ausgestiegen sind.

Nun geht es an die Zutatenverteilung: Beginnend beim Rundensieger und dann in umgekehrter Reihenfolge des Aussteigens darf man eine Karte aus dem Zutatenregal nehmen. Dabei dürfen Spieler, die gepasst haben, aus allen Karten auswählen. Explodierte müssten die Karte mit dem niedrigsten Siegpunktwert nehmen. Diese werden in die eigenen Karten gemischt. Danach beginnt die nächste Runde.

Alle neuen Zutaten haben Spezialeffekte, wenn sie aufgedeckt werden: Man kann sich etwa die nächste Karte anschauen oder muss gleich eine zweite aufdecken. Die negativen Spezialeffekte sind auf den Karten mit wenig Siegpunkten zu finden. Ein Grund mehr, diese Karten zu vermeiden. Nach sieben bis neun Runden (je nach Spieleranzahl) wird abgerechnet. Wer die meisten Siegpunkte hat, gewinnt.

Dr. Gamble meint: «Bobbidi Boom!» ist ein witziges, schnelles Kartenspiel mit klassischer «Push your Luck»-Komponente. Soll man es wagen, länger im Spiel zu bleiben, um die bessere Karte im Zutatenregal zu ergattern, die mehr Punkte, aber vor allem bessere Spezialeffekte hat? Oder lieber aussteigen und hoffen, dass andere explodieren? Clever auch die Mechanik, dass risikofreudige Spieler, die später explodieren, schlechter dran sind als früh ausgeschiedene. So wird Kartenpech zu Beginn einer Runde etwas entschärft. Die Spezialeffekte sorgen für Abwechslung. Auch wenn der Glücksfaktor bei diesem Spiel hoch ist, lohnt es sich, die Zusammensetzung seines Stapels im Kopf zu haben. So kann man das Risiko einer Explosion etwas einschätzen. «Bobbidi Boom!» erfindet das Rad nicht neu, ist aber schnell gespielt und macht Spass.

Dr. Gambles Urteil: 3,5/5



«Bobbidi Boom!» von Guido Albini und Mattino Chiaccchia, Steinbock Brettspiele, 3-5 Spieler, ab 8 Jahren.



Die Stadtmusik probt fürs beliebte Jahreskonzert – und denkt bereits an den grossen Geburtstag 2027.

BILD STADTMUSIK OPFIKON

JAHRESKONZERT STADTMUSIK OPFIKON-GLATTBRUGG

Musik, die uns gefällt

Die Stadtmusik Opfikon-Glattbrugg – die nächstes Jahr 100 wird – lädt alle Musikliebhaber herzlich zum Jahreskonzert ein. Unser Motto lautet dieses Jahr: «Musik, die uns gefällt».

Nach unserem letzten Erfolg mit vielen begeisterten Zuhörern im Januar 2025 wird das diesjährige Konzert nochmals in der reformierten Kirche stattfinden. Der eigentlich favorisierte Forum-Saal der katholischen Kirche (mit Platz für 100 Personen, Bühne und Küche) wird weiterhin für den Gottesdienst gebraucht, weil die St.-Anna-Kirche noch nicht fertig saniert ist. Die Stadtmusik Opfikon-Glattbrugg ist aber bestrebt, auch für die weiteren Konzerte bestens geeignete Räumlichkeiten zu finden, und prüft verschiedene Varianten.

Ich habe in alten Archiven des «Gemeinde-Anzeigers» (so hieß der «Stadt-Anzeiger» früher) gestöbert. Im November 1962 spielte der damalige Musikverein Opfikon-Glattbrugg unter dem Motto «Musik aus aller Welt» im grossen Glathofsaal in Glattbrugg auf (gefolgt von einer Freinacht). An diesem Anlass fanden sich viele begeisterte Musikfreunde ein – «ein nie erwarteter Grossaufmarsch»: «Wie vor vielen Jahren war der Glathof-



«Nächstes Jahr feiern wir bereits unser 100-Jahr-Jubiläum. Wir werden ein schönes, reichhaltiges Musikprogramm bieten.»

Iris Weber
Vizepräsidentin Stadtmusik Opfikon-Glattbrugg

saal wieder einmal zu klein und wir konnten leider nicht mehr alle Besucher aufnehmen», stand im damaligen Dorfblatt. An diese Zeiten möchte die heutige Stadt-

musik anknüpfen – unter anderem, indem das Konzert nachmittags stattfindet und ihm so auch ältere Musikbegeisterte problemlos beiwohnen können.

Unter dem diesjährigen Motto «Musik, die gefällt» spielen wir bekannte Musikstücke, Beach Boys Golden Hits, Golden Swing Time, Connie-Francis-Medley und viele andere.

Nächstes Jahr feiern wir bereits unser 100-Jahr-Jubiläum. Wir werden unter der Leitung von Dirigent Eduard Kuster unseren Freunden ein schönes, reichhaltiges Musikprogramm bieten.

Wir freuen uns, Sie am Samstag, 31. Januar, um 16 Uhr (Türöffnung 15.30 Uhr) in der reformierten Kirche zu begrüssen. Der Eintritt ist frei (Kollekte). Bringen Sie Verwandte, Freunde und Bekannte mit.

Iris Weber, Vizepräsidentin
Stadtmusik Opfikon-Glattbrugg

QR-Code Sa, 31. Januar, 16 Uhr ref. Kirche, Oberhauserstr. 71. Eintritt frei, Kollekte. www.stmog.ch

Donnerstag, 8. Januar

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 618 20 40.

10 Uhr: **Singe mit de Chliine.** Ref. Kirchgemeindehaus Opfikon, Jugendraum, Oberhauserstr. 71. Für Kinder bis 5 Jahre. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.

12 Uhr: **Zäme Zmittag ässe.** Gemeinsames Mittagessen im reformierten Kirchgemeindehaus Opfikon, Oberhauserstr. 71. Kontakt: sekretariat@ref-opfikon.ch.

Freitag, 9. Januar
Krabbelgruppen an diversen Orten in Glattbrugg. Für Babies und Kinder bis 3 Jahre. Kontakt: 079 367 28 58, familienarbeit@opfikon.ch.

9.30 bis 15.30 Uhr: **Familientag – Blumenstrasse** für Familien mit kleinen Kindern. Kindergarten Blumenstrasse, im EG. Kontakt: 079 367 28 58, familienarbeit@opfikon.ch.

9.30 bis 11 Uhr: **Familientag – Kreativatelier.** Für Kinder ab zwei Jahren in Begleitung eines Erwachsenen. Kindergarten Blumenstrasse, im EG. Kontakt: 079 367 28 58, ana.zbinden@opfikon.ch.



19.30 Uhr: **Kleintheater Mettlen.** Singsaal Schulhaus Lättenwiesen, Giebelreichstr. 48. Kontakt: Mettlen Team / Kulturkommission Opfikon, kathrin.balimann@bluewin.ch.

Samstag, 10. Januar

9.30 bis 11.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Giebelreich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Giebelreich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

10 bis 10.30 Uhr: **Reim und Spiel mit Angela Richard.** Für Kleinkinder im Alter von 9 bis 36 Monaten in der Stadtbibliothek Opfikon an der Dorfstr. 32. Kontakt: Melanie Eugster, stadtbibliothek@opfikon.ch.

19.30 bis 22 Uhr: **Midnight Game Opfikon (MGO).** Alle ab der 6. Klasse, die gerne Sport machen, sind herzlich willkommen in der Schulhaus-Halde-Turnhalle. Kontakt: Sascha Cattaneo, jugendarbeit@opfikon.ch.

Sonntag, 11. Januar

14 bis 17 Uhr: **Familien in Bewegung.** Für Kinder ab ca. 3 Jahre. Turnhalle Mettlen, Dorfstr. 4. Kontakt: Familienarbeit Opfikon, jeannette.sestito@opfikon.ch.

Montag, 12. Januar

14 bis 16 Uhr: **Computeria.** Freiwillige bieten Unterstützung bei Computerfragen. Alterszentrum Giebelreich, Raum der Stille, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, 044 829 85 50, 60plus@opfikon.ch.

KLEINTHEATER METTLEN

Bänz Friedli ausgebucht – Müslüm am 6. Februar

Morgen Freitag gastiert der Berner Kabarettist, Dialektvirtuose und Imitator Bänz Friedli im Kleintheater Mettlen (das wegen Bauarbeiten im Singsaal Lättenwiesen gastiert). Die Vorstellung ist nahezu ausverkauft; wer es dennoch versuchen will, wendet sich an den Link unten.

Am 6. Februar wird's dann «helfisch» mit Müslüm (der subversive Einwanderer mit der Monobrille): Er tanzt, lässt die Gedanken frei fliegen und steigt dabei hoch über das Grau des Kleinbüntlitzums. Schliesslich ist «Helvetia bestes Land», findet der erste echte Helfetischist.

Abgeschlossen wird die Kabarett-saison 2025/2026 dann am Freitag, 6. März, mit Bettina Dieterles «Apocalypse Blues» (zusammen mit der Pianistin und Sopranistin Ursula Oelke): schräge Gesänge, wohlklingende Töne und freche Texte über das Älterwerden, das Frausein, das Bildsammeln und das Leben im Paradies. (rs.)

QR-Code Fr, 9. Januar, 19.30 Uhr, Giebelreichstr. 48. Tickets und Infos: www.mettlen.ch

JUGEND- UND FAMILIENARBEIT

«Midnight Game» und «Familien in Bewegung»

«Wer rastet, rostet», sagt das Sprichwort. Damit das nicht passiert, lädt die Jugendarbeit Opfikon zweimal im Monat zum «Midnight Game»: Alle ab der 6. Klasse, die gerne Sport treiben, sind in der Turnhalle Halden willkommen. Anmeldung braucht es keine, nur Sportkleidung und Hallenturnschuhe. Das nächste Mal diesen Samstag, 10. Januar, von 19.30 bis 22 Uhr.

Für die Jüngeren und ihre Familien gibt es im (fast) gleichen Rhythmus und am selben Ort «Familien in Bewegung»: Diesen Sonntag von 14 bis 17 Uhr bauen sie die Turnhalle mit allerlei Spielgeräten zu und probieren alles Mögliche damit aus: Turnmatten zum Schaukeln, Schwedenkästen als Tunnel oder Langbänke als Brücken zum Balancieren. (rs.)

QR-Code Informationen: opfikon.ch/anlaesseaktuelles

Dienstag, 13. Januar

14.30 Uhr: **Ökumenischer Senioren-Neujahrsapéro 2026.** Mit Duo Praxedis – Harfe und Klavier im kath. Kirchengemeindehaus forum. Walliserstr. 20. Kontakt: Seniorenarbeit, Tel. 043 211 52 28, isabel.freitas@sankt-anna.ch.

Mittwoch, 14. Januar

17 bis 18.30 Uhr: **Seniorenbrockenstube für Jung und Alt.** Alterszentrum Giebelreich, Talackerstr. 70. Kontakt: Anlaufstelle 60+, AZ Giebelreich, 044 829 85 85, 60plus@opfikon.ch.

17 bis 19 Uhr: **Kino & Hot Dog.** Reformiertes Kirchgemeindehaus Opfikon, Oberhauserstr. 71. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.

Donnerstag, 15. Januar

9 bis 11.15 Uhr: **Nähshop** für textile Änderungen und kleinere Neuanfertigungen. Zunstr. 1. Auskunft: Beatrice Begni, 076 618 20 40.

14.30 bis 17 Uhr: **Da Capo Filmnachmittag für Erwachsene.** Reformiertes Kirchgemeindehaus Opfikon, Oberhauserstr. 71. Kontakt: katharina.peter@ref-opfikon.ch.

ANZEIGEN

CABI THEATER VEREIN KLOTEN

Breuninger Theaterverlag

Komödie von Jens Exler

Gschtürm im Schtägehauus

Regie Paul Koch

Erwachsene CHF 28.-
Kinder CHF 15.-
Legi/KulturLegi CHF 15.-

6. - 22. Februar 2026

Stadtsaal Schluefweg, Kloten

WWW.THEATER-CABI.CH

Tickets ab 19. Januar 2026 online oder unter +41 79 443 08 93 (nur dienstags 10 - 11 Uhr)

Gold für Tzimpoukakis

Die Wallisellerin Leandra Tzimpoukakis sichert sich an den Schweizer Meisterschaften im Eiskunstlauf überlegen den 1. Platz. Nächste Station ist die Junioren-WM im März.

Albert René Kolb

Wenn jemandem sozusagen auf dem Serviertablett ein Titel angeboten wird, sollte diese Gelegenheit genutzt werden, sagt man. Im Vorfeld der Schweizer Meisterschaften der Eiskunstläuferinnen ergab sich eine unvorhergesehene Ausgangslage – die zweifache Titelverteidigerin Kimmmy Repond (Basel) und unbestrittene Favoritin für das Triple musste verletzungsbedingt auf einen Start verzichten.

Das Rennen um Gold war folglich offen. Und die 16-jährige Wallisellerin Leandra Tzimpoukakis, welche für den Dübendorfer Eislauftclub fährt, nutzte die Gelegenheit, Eislauftgeschichte zu schreiben: Mit zwei bestechend souveränen Präsentationen in der Cornèr Arena in Lugano wurde die Wallisellerin Schweizer Meisterin im Eiskunstlauf.

Mit dosiertem Risiko

Eine glückliche Leandra Tzimpoukakis meinte anschliessend: «Ich bin sehr stolz, dass ich es zuerst auf das Podest geschafft habe.» Sie sei wie noch nie meganervös gewesen und habe gewusst, dass sie für Gold den Dreifachaxel stehen musste. «Der dauernde Gedanke daran hätte mich fast aus meinem Konzentrationstunnel gerissen.» Vielleicht habe man dies ihrem Laufen auch angemerkt.

Tzimpoukakis' Trainerinnen Linda Van Troyen und Sindra Kriisa schafften es jedenfalls, der von ihnen seit Jahren betreuten Läuferin die optimale Dosis an Risiko zu vermitteln, etwa den Verzicht auf den Königssprung im Kurzprogramm oder nur einen Versuch in der Kür. «Ich bin noch nicht in der Lage, zwei Dreifachaxel in einem Programm zu stehen», sagt Tzimpoukakis.

Die Basis für Gold legte die neue Titelträgerin im Kurzprogramm, welches sie dominierte. Die sprungstarke Läuferin, zuweilen auch «Miss Stability» genannt, wurde dann in der Kür ihrer Rolle voll-



Die 16-jährige Leandra Tzimpoukakis während ihrer Siegeskür in Lugano.

BILD ALBERT RENÉ KOLB

ends gerecht. Sieben Dreifachsprünge in schöner Regelmässigkeit, in Amerika würde geschrieben «she nailed them» (wie ins Eis genagelt).

Zu jung für Olympia

Das Publikum schien zu applaudieren, noch bevor die Wallisellerin jeweils zur Landung ansetzte. Getragen vom Rhythmus der Musik begleitete es den neuen Schweizer Eislauftstern gegen Ende mit Händeklatschen zum Titel. Mit 194,10 Punkten im Total gewann Tzimpoukakis überlegen mit 22,82 Punkten Vorsprung. Sie siegte vor Clubkollegin Livia

Kaiser (171,28 Punkte) und Anastasia Brandenburg (160,32 Punkte).

Leistungs- und resultativ hätte sie eine Selektion an die EM (Sheffield), die Olympischen Winterspiele (Mailand und Cortina) und die WM (Prag) durchaus verdient. Mit 16 Jahren erfüllt sie allerdings knapp die Alterslimite von 17 Jahren nicht und ist daher bei diesen Grossanlässen noch nicht startberechtigt. Anders sieht es hingegen für die Junioren-WM in der ersten Märzwoche in Tallinn (Estland) aus. In der vergangenen Saison erreichte Tzimpoukakis im ungarischen Debrecen den 9. Rang.

 **Ich bin für Sie da!**

Tanju Tolsdorf
Verkaufsberater
044 810 16 44
anzeigen@stadt-anzeiger.ch

Stadt-Anzeiger

Felicitas

Glückwunsch zum Geburtstag

Pascal Turin
8. Januar 1989, 37-jährig

Lieber Pascal

Wir vom «Stadt-Anzeiger» gratulieren dir herzlich zu deinem Geburtstag. Auf unserer Wunschliste für dich stehen gute Gesundheit, viel Freude, viel Spass und immer ein Quäntchen Gelassenheit in der etwas strubben Zeit in der Medienwelt.

Das Team vom «Stadt-Anzeiger»

In der Rubrik «Felicitas»

publizieren wir gratis Glückwünsche, die uns aktuell zugesandt werden.

E-Mail an redaktion@stadt-anzeiger.ch oder einen Brief an Lokalinfo AG Stadt-Anzeiger Buckhauserstrasse 11 8048 Zürich